Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 9. August 1857. Nr. 367.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Wien, 8. August. Die heute eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 6. d. melden, daß die Gesandten von Frankreich, Rußland, Preußen und Sardinien mittelst identischer Noten den Abbruch der diplomatischen Verbindungen und ihre unmittelbar bevorstehende Abreise der Pforte angezeigt haben.**

**Die russische Flagge wurde am 6. Morgens 10 Uhr eingezogen.**

(Die vorstehende Depesche ist der „Oesterr. Correspondenz" entlehnt, welche uns heut auch auf gewöhnlichem Wege zugeht. Die Red.)

Berliner Börse vom 8. August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine 83¾. Prämien-Anleihe 118⅜. Schles. Bank-Verein 89¼. Commandit-Antheile 111. Köln-Minden 153¼. Alte Freiburger 127½. Neue Freiburger 121¾. Oberschlesische Litt. A. 148¼. Oberschlesische Litt. B. 138. Oberschlesische Litt. C. 138. Wilhelms-Bahn 61. Rheinische Aktien 97⅝. Darmstädter 107¾. Dessauer Bank-Aktien 81½. Oesterr. Credit-Aktien 115¾. Oesterr. National-Anleihe 82⅞. Wien 2 Monate 96¾. Ludwigshafen-Berbach 150. Darmstädter Zettelbank 94. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 54½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 159¼. Oppeln-Tarnowitzer 86¼. — Still, einiges fester.

**Berlin,** 8. August. Roggen fester. August 45, August-September 45, September-Oktober 46¼, Oktober-November 47¼, Frühj. 49¾. — Spiritus fester. Loco 30½, August 30½, August-September 30½, September-Oktober 29, Oktober-November 27⅞, November-Dezember 27¼. — Rüböl fester. August 14⅚, September-Oktober 14⅔.

## Telegraphische Nachrichten.

**Paris,** 6. August. Man sprengt das Gerücht aus, die Pforte acceptire die Annullirung der Wahlen. (?) (S. obige Dep.)

Der Prozeß gegen die des versuchten Attentats Angeklagten hat heute vor den Assisen begonnen. Derselbe erregte keine außerordentliche Neugierde.

Tibaldi leugnete heute Alles; Bartolotti und Grilli legten Geständnisse ab. Sechs Zeugen wurden bereits vernommen. Es stellt sich heraus, daß Ledru Rollin nur wenig kompromittirt ist. Das Urtheil wird wahrscheinlich morgen gefällt werden.

Telegraphischen Privatnachrichten aus Bukarest zufolge, die uns zur Einsicht mitgetheilt werden, haben die Commissarien Rußlands, Preußens und Frankreichs ihre Beziehungen zu dem Kaimakam der Moldau eingestellt und wider die von ihm vollzogenen Wahlen Protest erhoben. Darauf habe der österreichische Vertreter (der englische noch nicht!) gegen die Erklärungen der erstgenannten drei Commissarien protestirt und sie der Verletzung der Bestimmungen des pariser Vertrags beschuldigt. (Presse.)

**Breslau,** 8. August. [Zur Situation.] Die diplomatische Krise, welche gegenwärtig in Konstantinopel zum Ausbruch gekommen ist, muß, eben weil sie so viel Unerklärliches in ihrem Schooße birgt, die allgemeine Aufmerksamkeit im höchsten Grade beschäftigen.

Die „O. C." bringt wider Erwarten die Nachricht, daß wirklich auch Preußen der Pforte mit dem Abbruch des diplomatischen Verkehrs gedroht und Rußland zugleich mit Frankreich denselben schon vollzogen hat.

Diese Nachricht wird vom „Nord" vollkommen bestätigt, welchem auf telegraphischem Wege folgende Depesche aus Berlin (vom 6. August) zugeht:

„Folgende Nachrichten sind authentisch. Frankreich erklärt sich durch den türkischen Minister-Wechsel nicht befriedigt. Es besteht auf Annullirung der Wahlen und Absetzung des Prinzen Vogorides. Preußen, Rußland und Sardinien, welche eine mit der französischen gleichlautende Protestation überreichten, unterstützen dessen Forderung und werden, falls derselben nicht genügt wird, ihre diplomatischen Beziehungen zur Pforte gleichfalls abbrechen."

Aus Allem ergiebt sich, daß Frankreich in diesem Konflikt die Initiative ergriffen hat; nur ist es kaum glaublich, daß Frankreich von einer mystischen Leidenschaft für das Rumänenthum befallen, zu so leidenschaftlichen Schritten sich hinreißen lassen könnte, welche möglicher Weise den europäischen Frieden compromittiren können, da Oesterreich, und dieses aus durchaus verständlichen Motiven, das Unions-Prinzip nicht zur Ausführung gelangen lassen will, wenn gleich die österreichische Presse naiver Weise zu verstehen giebt: Lediglich aus Respekt vor der Integrität der Pforte.

Hüben wie drüben beruft man sich auf Wort und Geist des pariser Vertrags; auf beiden Seiten wirft man sich Verletzungen desselben vor, und schwerlich hat „Daily-News" Recht, wenn sie, die übrigens dem Eigensinn des Lord Redcliffe alle Schuld der Verwickelung zuschreibt, bemerkt, daß die Drohung des Herrn von Thouvenel: von Konstantinopel abreisen zu wollen, nichts anders bedeutet: als die gänzliche Aufgebung des pariser Vertrags.

Diese Deutung zugegeben, frägt sich's, was Frankreich an die Stelle zu setzen gedenkt.

Das „Pr. W. Bl." giebt in seiner neuesten Nummer eine Antwort auf diese Frage, indem es in dieser neuen orientalischen Verwickelung den Keim einer neuen Allianzenbildung findet: es will in dem Abbruch des diplomatischen Verkehrs mit der Pforte den ersten großen Triumph des neuen politischen Systems sehen, welches in der Wiedererneuerung des erfurter Kaiserbundes unter dem Hinzutritt Preußens die wesentliche Aufgabe der heutigen russischen Politik erblickt.

„Inmitten dieser Lage des offenen Werbens der russischen Diplomatie um eine enge Verbindung mit Frankreich — so schließt das „Pr. W. Bl." den betreffende Artikel — der Fortdauer des unverhüllten Antagonismus zwischen Rußland und Oesterreich, der augenblicklichen Paralysirung Englands in Europa durch die asiatischen Händel und der staatlichen Zerklüftung Deutschlands — wächst die politische Stellung Frankreichs zu immer größerer Bedeutung, befestigt das pariser Kabinet sich immer mehr in der Stellung der leitenden europäischen Macht."

Es liegt viel Wahres in der Auffassung des „Pr. W. Bl.", aber die Besorgniß vor einer Wiederkehr der Tage von Erfurt ist doch übertrieben, nicht weil es dem neuen Kaiser an würdelosem Entgegenkommen der Schmeichler fehlte, — sondern weil das neue Kaiserthum trotz alledem und alledem doch — der Friede sein muß, also eine solide Würdigung der praktischen Interessen, eine auf das Nützliche gerichtete Tendenz statt einer auf leeren Glanz, Kriegsruhm und Eroberung gestellten Abenteuerung.

In diesem Sinne faßt auch die „Times" das neue Kaiserthum auf und begrüßt den bevorstehenden Besuch „Napoleons des Jüngeren" als ein Zeichen, daß das westmächtliche Bündniß so stark wie je ist, und daß Frankreich und England auch in Zukunft durch ihre Eintracht die Stabilität Europas aufrecht erhalten werden.

## Preußen.

± **Berlin,** 7. August. Nach längerer Unterbrechung hat die jetzt hier tagende Zoll-Konferenz gestern wieder eine Sitzung gehabt, welcher heut Abend, wie versichert wird, die Schluß-Sitzung folgen wird, wenn nicht unvermuthete Störungen eintreten sollten. Die letzte Pause in der Thätigkeit der Konferenz soll erforderlich gewesen sein, damit die Konferenz-Bevollmächtigten über die gefaßten Beschlüsse die Ansicht ihrer Regierungen einholen konnten. In der gestrigen Sitzung kamen noch einige Meinungsverschiedenheiten zur Sprache.

Die an einigen Stellen gegebenen Andeutungen, daß der Staat einen Theil der Zinsen der kosel-oderberger Eisenbahn garantiren und sich hierbei den oberschlesischen Hüttenbesitzern anschließen werde, welche für einen erheblichen Theil der Zinsen aufzukommen beschlossen haben, um einer Subhastation der Bahn vorzubeugen, bestätigt sich in keiner Weise. Man hegt dem Vernehmen nach die Erwartung, daß die Sache sich, wenn alle Bauten vollendet sein werden, sehr gut rentirt, und daß die von dem Staate übernommene Leitung im Stande sein wird, das erforderliche Vertrauen zu erwecken.

Der technische Direktor der trier-saarbrückener Eisenbahn, Regierungsrath Hoffmann, hat den Auftrag erhalten, die Eifel zu bereisen, um die Eisenbahn-Linie zwischen Trier und Aachen festzustellen. Mit dieser Linie stehen mehrere Eisenbahn-Projekte in Verbindung. Zunächst soll von Düren nach Schleiden gebaut, diese Eisenbahnstrecke über Schleiden nach Trier weiter geführt werden. Von Wichtigkeit für den Verkehr ist es, daß sich direkte Eisenbahnen an die Linie Düren-Schleiden von Aachen und Köln ungefähr in der Gegend von Schleiden anschließen, wodurch für diese Städte sich der Weg nach der Eifel und nach Trier bedeutend abkürzen würde. Der Handelsstand und die städtischen Behörden Köln's streben ihrerseits die Vervollständigung einer direkten Eisenbahn-Verbindung mit dem mittelländischen Meere an und fordern, daß die Linie Düren-Trier über Trier nach Metz fortgesetzt wird, und hoffen, daß Frankreich alsdann geneigt sein würde, von Nancy nach Dijon zu bauen, wodurch eine ununterbrochene und direkte Eisenbahnroute bis nach Marseille hergestellt sein würde. Ferner soll von Trier nach Koblenz gebaut werden.

△ **Berlin,** 8. August. Dem Vernehmen nach ist den Magistrats-Mitgliedern zu Sprottau im Regierungs-Bezirk Liegnitz, ausschließlich des Bürgermeisters und Beigeordneten, der Amtstitel als „Rathsherren" allerhöchst verliehen worden.

[Feuersbrünste.] Aus Münster wurde dem „W. M." schon gestern die Meldung über eine bedeutende Feuersbrunst in der Stadt Vreden gemacht. Heute schreibt d. Bl.: Die in uns. gestrig. Bl. ausgesprochene Hoffnung in Bezug auf das Brandunglück zu Vreden hat sich leider nicht verwirklicht, vielmehr hat dasselbe eine wahrhaft entsetzliche Höhe erreicht. Nach jetzt eingetroffenen authentischen Nachrichten liegt die ganze Stadt, mit Ausnahme eines Theiles der Wassermühlenstraße, der beiden Kirchen und weniger dieselbe umgebenden Häuser, sodann der Apotheke ꝛc., in Asche und Trümmern. Die Anzahl der der allgemeinen Vernichtung entgangenen Häuser wird uns auf 70 angegeben. Da nun Vreden über 400 Häuser zählte, so wären mithin mindestens 330 Häuser abgebrannt. So viel über die Resultate der Katastrophe; was den eigentlichen Hergang, die Entstehung und die Verbreitung des vorgestern Nachmittags 3½ Uhr ausgebrochenen Feuers betrifft, so geben die ersteren in der Verwirrung abgefaßten Berichte darüber keinen hinlänglichen Aufschluß. Der Direktor der Provinzial-Feuerversicherung (die übrigens dem Vernehmen nach in geringerem Maße durch das Unglück getroffen wird), so wie die hiesigen Agenten der Privatgesellschaften sind nach der Brandstätte abgereist. Es bedarf keiner Erwähnung, in welche schreckliche Noth dieses Unglück die etwa 2600 Seelen zählende Einwohnerschaft der eben nicht reichen, aber betriebsamen Stadt Vreden versetzt hat, da bei der so raschen Verbreitung des Brandes nur weniges gerettet werden konnte. — Den „Stett. Bl." wird aus Anklam, 5. August gemeldet Heute Vormittag bald nach 9 Uhr verkündeten die Thurmglocken eine in der Stolper-Vorstadt ausgebrochene Feuersbrunst. Die verheerende Gluth verbreitete

## Sonntagsblättchen.

In nächster Woche werden wir den Besuch der Wiener wett machen; wir werden in Wien eine breslauer Ensemble-Vorstellung geben, großmüthiger wie die Fünf von Wien, welche sich ihren Besuch jeder mit Eintausend Thälerchen bezahlen ließen, während wir die paar Mutterpfennige in Wien los werden wollen. Die Reiselust nimmt immer großartigere Dimensionen an; früher vereinigte man sich zu einer Vergnügenstour nach Oswitz oder unternahm eine gemeinschaftliche Reise nach Trebnitz; jetzt genügen Fürstenstein und Altwasser nicht mehr — man macht eine Spritzfahrt nach Wien.

Der Umgang mit Menschen wird auf solche Weise immer mehr zum Weltverkehr und die Humanität bekommt einen Magen, welcher mit gleicher Leichtigkeit Knödel wie Roastbeef verdauen lernt.

Während aber unsere wiener Extrazügler industrielle Zwecke vorschützen, um ihre Sehnsucht nach dem Prater zu befriedigen, scheinen die wirklichen Industrie-Ritter die Tour nach Berlin zu begünstigen, wie der große Verlust beweist, welchen unsere gefeierte Frau Eugenie Nimbs auf der Reise zu ihrem berliner Gastspiel erlitten hat. Glücklicherweise führt sie ihr Kapital nicht im Mantelsack mit sich, sondern in der Kehle, und die Berliner, welchen sie heute die Fides singt, werden durch die Bettlerarie belehrt werden, daß ihnen Eugenie Nimbs die schönsten Gaben der Kunst zu bieten hat. — Jedenfalls ist der Verlust, welchen Frau Nimbs erleiden konnte, ein Beweis, daß die Kunst heut zu Tage nicht mehr nach Brodt geht.

Eine harte Prüfung bleibt es gleichwohl, aber wir leben jetzt in der Zeit der Prüfungen. Das Theater und die Schulen bestehen ihre Prüfungsstunden, letztere, um sich zu schließen, ersteres, um die Wintersaison zu eröffnen. Schüler und Schullehrer schwitzen noch einmal auf den Bänken, deren trockenes Holz sich in ihren abschweifenden Gedanken bereits in laubreiche, Schatten gebende Stämme verwandelt, und die vom Staub der Schule und der Folianten ausgetrocknete Brust stößt bald den letzten Seufzer in den eingeschlossenen Hallen aus, um sich ein paar Wochen lang an frischem Wald- und Bergesodem gesund zu trinken.

In den Bädern beginnt die sogenannte „Schulmeister-Saison", welche sich zunächst durch längere Abende und kürzere Rechnungen von der fashionablen unterscheidet; aber auch frohere Menschenkreise, welche das Glück der Muse zu würdigen wissen, und nicht blos ihrer Langeweile eine Ortsveränderung verschrieben haben, vereint.

Uebrigens werden auch schwächere Personen diesmal die Beschwerlichkeiten einer Gebirgstour leichter überwinden, da sie den ganzen Sommer hindurch Gelegenheit gehabt haben, sich auf der Schweidnitzerstraße im Klettern zu üben und selbst bei finsteren Abenden von Fels zu Fels über Schluchten und Abhänge zu springen, wobei sie gegen den Bergwanderer insofern noch im Nachtheil waren, als dieser die reine, stärkende Bergluft, jene den sorgfältig aufgehäuften und vom Winde wieder spielend emporgewirbelten Staub zu schlucken hatten.

Indeß, wer lange lebt, überwindet Vieles, und so können wir heut für alle Breslauer mit der frohen Nachricht schließen, daß sie jetzt wieder ohne Lebensgefahr die Schweidnitzerstraße passiren können.

### ♋ Bei der Hitze.

Es giebt mannigfache Lebensverhältnisse, in denen Wetterbetrachtungen die geistige Annäherung der Individuen vermitteln. Man geht vom Temperatur-Gemeinplatz zur Erörterung der dem besonderen Kreise wichtigeren Gegenstände über, so daß die Beschaffenheit der Wolken und Winde in Eisenbahn-Coupee's, Thee-Cirkeln, Abend-Gesellschaften, Gefängnissen, wie unter den vielseitigsten Umständen, die den Menschen als stumme Maschine seinem Nächsten gegenübersetzen, als erwünschte Nothbrücke, die ein Lager mit dem andern verbindet, zu dienen vermag.

Augenblicklich hat sich das geändert; die Wetterbetrachtung tritt nämlich in eine wichtige historische Entwickelungsperiode, indem sie aufhört, Mittel der ersten Anknüpfung zu sein, vielmehr als harpyienhafte Mitgenossin am frugalsten wie deliciösesten geistigen Gastmahl Theil zu nehmen beginnt.

Wir verdanken diese bemerkenswerthe Veränderung einer beinahe unerhörten sommerlichen Hitze, die, wie es scheint, der Mark Brandenburg ein tropisches Gepräge geben soll. Ernste Geschäftsverhandlungen werden im entscheidenden Augenblicke durch die seufzende Bemerkung, ob es nicht bald regnen werde, unterbrochen; der schwitzende Richter muß den kriminalistischen Gedankengang bisweilen verlassen, um an seinen Kollegen eine von der Verzweiflung diktirte Frage nach der Höhe der Wärmegrade zu richten; ja selbst in das leise Geflüster der Liebe verschmähen nicht trockene Wendungen, wie 27 Grad Reaumur im Schatten, sich zu mengen.

Die indische Meuterei, die Verschwörung gegen den Kaiser der Franzosen, die neueste Posse des Herrn Bahn, das Auftreten des Herrn Gädemann als Heymann Levy, das Alles sind Angelegenheiten, die nur gelegentlich erwähnt und als zeitweilige Arabesken der melancholischen Temperatur-Philosophie, denen die halbgebratene märkische Kreatur von stillem Wahnsinn ergriffen nachgeht, angesehen werden können.

Erst in der Nacht, wenn anders die entartete Stubenfliege, die sich bereits zum Mosquito ausbildet, und aus der Zahl der zahmen und beliebten Hausthiere scheidet, um dem Verein der gefährlichsten Raubthiere beizutreten, mit ihren schmutzigen Flügeln die leise sich erhebende Schaar feinerer Gedanken- und Gefühlschöre nicht verscheucht, wagen es diese Aermsten, ihre Siebensachen zu sammeln und aufathmend ihre gewöhnliche Richtung einzuschlagen.

Wohl darf man behaupten, daß sich selten alle gesellschaftlichen Verhältnisse Berlins in einem so bedauernswerthen Zustande allgemeiner Auflösung befanden und daß seit vielen Jahren der Hang zu nächtlichen Vagabundagen nicht so bedenklich, wie in diesem Augenblick, um sich gegriffen hat.

Die Extravaganzen der Natur veranlassen den in seinen Gewohnheiten gestörten Menschen zu einer traurigen Nachahmung, und man darf sich daher nicht wundern, wenn gegenüber der Windstille, der es an jedem Morgen mit gleicher Trägheit über dem mit Steinmassen geschmückten Sandozean zu brüten beliebt, selbst der eifrigste Diener seiner Pflicht ermattet und von den Fahnen der Konditorei- und Kaffeehausflaneure angeworben wird.

Auch die Trachten werden sehr revolutionär, die kühngeschwungenen Kalabreser bürgern sich wiederum ein, und nur zu häufig begegnet der Blick Bassermannschen, schneeweiß, gelb, roth und lila gekleideten Gestalten, deren unordentliche Wäsche und verwahrloste Haltung auf, das Gefährlichste gebärende, anarchische Gemüthszustände schließen läßt.

Während jedoch Alles ins Schwanken geräth, beharrt mitten in unserem nordischen Kleidungs- und unaufhörlichen Wäschewechsel nur „ein ruhiger Geist": das Krinolinekleid, das den zarten Wuchs der Modedame und der Walhalla-Jungfrau majestätisch umschwellt, und der Winterpelz des alten Kleiderhändlers in der Rosenstraße. Rauschen

sich mit riesenhafter Schnelligkeit, und in kurzer Zeit standen auch die gegenüber liegenden Gebäude auf der nördlichen Seite der Straße in hellen Flammen. Bereits liegt eine Anzahl Häuser, darunter auch das Gastwirth Borgward'sche Etablissement, so wie mehrere schon mit der Ernte gefüllte Kornscheunen in Asche. Viele arme Familien sind obdachlos. Ob Menschenleben zu beklagen, weiß man noch nicht bestimmt. Die Entstehungsart des Feuers ist noch unbekannt. Nach einer Notiz der „Ostsee-Ztg." sind 21 Gebäude niedergebrannt. Nach der „Nordd. Zeitung" ist fast die halbe Vorstadt in Asche gelegt und sollen 2 Kinder beim Brande ihr Leben verloren haben.

## Oesterreich.

⊙ **Wien,** 7. August. Zu Ehren des neuvermählten Paares — Erzherzog Ferdinand Max und Erzherzogin Charlotte — fand gestern im kaiserlichen Lustschlosse zu Schönbrunn ein glänzendes Gala-Diner statt, woran außer den sämmtlichen hier anwesenden Mitgliedern des des kaiserlichen Hofes die Mitglieder des diplomatischen Corps, sämmtliche Minister und Reichswürdenträger theilnahmen. Nach dem Diner fand im Park des Schlosses eine „Pirutschade" statt, wozu sich Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie, das neuvermählte Paar und die Brüder des Kaisers einfanden. Gegen Abend erschien der Kaiser an der Seite der Kaiserin zu Pferde. Das Publikum, welchem ungehindert der Eintritt in den Garten gestattet war, hatte sich zahlreich eingefunden, und bezeigte die freundlichste Theilnahme, welche sich zuletzt auf eine enthusiastische Weise steigerte, als die kaiserlichen Majestäten zu Pferde erschienen. — Heute fuhren Erzherzog Ferdinand Max und Erzherzogin Charlotte nach Baden, besuchten das hoch romantische Helenathal und werden erst gegen Abend in Schönbrunn wieder eintreffen. Morgen Früh verlassen bereits Hochdieselben Wien und begeben sich direkt nach Triest, wo in dem neu erbauten Schlosse des Erzherzogs „Miramar" schon Vorbereitungen zu einem achttägigen Aufenthalte getroffen sind. Gestern, nach Beendigung des Diners, hatte Erzherzog Ferdinand Max eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Grafen Buol, welcher man eine politische Bedeutung beilegt. — Die neueste Krise in Konstantinopel, worauf wir bereits in unserem letzten Briefe vorbereitet, giebt hier zu ernsten Betrachtungen Anlaß. Die hiesige Diplomatie macht alle Anstrengungen, um die Pforte zum Widerstande zu ermuthigen, da hier fest die Ueberzeugung herrscht, daß eine weitere Nachgiebigkeit des Sultans der schmählichsten Erniedrigung der Pforte gleichgeachtet wird. Man klagt hier Frankreich in den bittersten Worten einer groben Verletzung des pariser Vertrages an, welcher ausdrücklich jede Einmengung in die inneren Angelegenheiten der Pforte als eine Verletzung der Souveränetäts-Rechte bezeichnet. Der heutige Leitartikel der „Ostdeutschen Post", welcher sehr heftig den Feldzug gegen die Anmaßung Frankreichs eröffnet, fließt aus offiziöser Quelle, und ist insofern von großer Bedeutung. Aus Bukarest ist übrigens gleichfalls die Nachricht eingetroffen, daß dort die Kommissarien Rußlands, Frankreichs und Preußens (?) ihre Beziehungen zum Kaimakam der Moldau eingestellt und wider die von ihm vollzogenen Wahlen Protest erhoben haben. Darauf habe der österreichische Vertreter gegen die Erklärungen der drei erstgenannten Vertreter protestirt und dieselben der Verletzung des pariser Vertrags beschuldigt.

## Frankreich.

**Paris,** 5. August. Das napoleonische Frankreich übt sich im Staatenschaffen und die Pforte wird es theuer bezahlen, daß ihr Vertreter bei dem pariser Kongresse nicht Unbefangenheit genug hatte, den letzten Gedanken der türkischen Politik über die Donau-Fürstenthümer offen auszusprechen. Es ist nicht genug, daß Reschid Pascha, der Lord Stratford's Machtvollkommenheit zu hoch angeschlagen, von der Spitze der Geschäfte entfernt und daß die moldauischen Wahlen für nichtig erklärt werden, nein, es wird von allen Seiten bestätigt, daß auch die Abberufung des Kaimakams Vogorides von den vier Mächten als dritter Punkt der Genugthuung gefordert ward und daß sie, falls Einer dieser Punkte verweigert werde, mit Abberufung nicht nur ihrer Konsuln in den Donau-Fürstenthümern, sondern auch ihrer Gesandten in Konstantinopel gedroht haben. Die Ersetzung Reschid Pascha's durch dessen alten Gegner, Mustapha Pascha, und die Ernennung Aali Pascha's zum Minister des Auswärtigen, schließt übrigens von selbst schon ein Aufgeben der entschlossenen Politik, die Vogorides vertritt, und also einen Sturz dieses mehr kühnen als besonnenen Gegners der rumänischen Ideale, ein. Da von Mäßigung in solchen Dingen im Oriente keine Rede zu sein pflegt, so ist man nach dieser Breschelegung zu Gunsten der Union auf die Haltung der Unionisten in der Moldau sehr gespannt. (Der „Nord" meint, die vier Mächte würden sich schwerlich mit dem bloßen Scheine zufrieden geben und sich zu keiner Transaktion verstehen. Der pariser Korrespondent des „Nord" glaubt aber auch versichern zu können, daß die wiener Blätter schlecht unterrichtet gewesen, als sie gemeldet hätten, Baron Prokesch habe Weisung erhalten, die Pforte in ihrem Widerstande gegen das Andringen der Majorität der bei dem pariser Kongresse vertretenen Mächte zu bestärken, und er fügt hinzu: „Es wird mir versichert, daß Frankreich, Rußland, Preußen und Sardinien der Pforte gedroht haben, die Moldau zu besetzen, wenn sie ihren Vorstellungen gegen die Ungesetzlichkeiten und Gewaltstreiche in diesem Fürstenthume kein Gehör gebe. Oesterreich hat namentlich der Ausführung dieses Auskunftsmittels zuvorkommen wollen." Es ist wohl kein Zweifel, daß der „Nord" in Betreff Preußens wieder, wie gewöhnlich, sehr übertreibt.) — Die Vermittlung, welche England und Frankreich in dem spanisch-mexikanischen Streite übernommen haben, stockt wieder, weil Lafragua für die Wendung nicht mit genügenden Instruktionen versehen ist. Spanien wünscht um so mehr, glimpflich mit Mexiko fertig zu werden, da die zahlreichen in Mexiko begüterten spanischen Unterthanen ihrer Regierung die unsäglichen Gefahren und Verluste, denen sie bei einem Kriege entgegen sehen müßten, vorgestellt haben. — Zum 15. August erwartet man eine kleine Amnestie; man spricht von 150 Begnadigungen, welche besonders den wegen Unruhen in den Lehrstunden verhafteten Studenten zu Theil werden sollen. — Herr Guell y Rente, der Havannese, welcher vor einigen Jahren die zweite Schwester des Königs von Spanien, die Infantin Josepha, geheirathet hat, ist eingetroffen, um auf längere Zeit zur Erziehung seiner Kinder in Paris zu bleiben. Die Infantin Josepha ist eine Jugendfreundin der Kaiserin Eugenie und von dieser aufs herzlichste bewillkommt worden. Herr Guell y Rente war bekanntlich vor den letzten spanischen Wahlen als Abgeordneter für Valladolid gewählt und Führer der Ligeros.

## Großbritannien.

**London,** 5. August. Aus Windsor wird mehreren Blättern gleichlautend mitgetheilt, daß der französische Besuch in Osborne sich nicht über diese Woche hinaus erstrecken dürfte und daß der Kaiser diesmal nicht nach London kommt, aber in Gesellschaft der königl. Familie einer Heerschau in Aldershott beiwohnen wird. Wenn sich dies bestätigt, dann ist die Dauer des Besuches, der Anfangs auf 8 und später auf 5 Tage angesetzt gewesen war, aus unbekannten Gründen neuerdings um 2 Tage gekürzt worden. Von einem öffentlichen Empfange kann diesmal nicht die Rede sein, aber Angesichts der indischen Ereignisse, durch welche die Wichtigkeit der französischen Allianz im Werthe gestiegen ist, ist es begreiflich, daß die hiesigen Blätter dem hohen Gaste zu Ehren schon heute mit allen Glocken läuten. Nur der „Advertiser" will von dieser patriotischen Pflicht nichts wissen und zieht mit großer Derbheit Parallelen zwischen Ledru-Rollin und seinem kaiserlichen Ankläger, die nicht sehr schmeichelhaft für Letztern ausfallen. Dagegen schreibt namentlich „Chronicle" Artikel über das Glück, den Kaiser in England zu sehen, um die es jedes offiziöse französische Blatt beneiden dürfte. Auch die „Times" verfehlt nicht, den Gast mit Eifer willkommen zu heißen; die Argumente jedoch, weshalb der Händedruck so gar innig ist, sind etwas gesucht. Es bestehe eine gewisse Analogie zwischen der englischen und französischen Regierung, denn beide seien Regierungen des Fortschrittes, im Gegensatz zu jenen der Tradition und des göttlichen Rechtes; die hannoversche sowohl, wie die napoleonische Dynastie sei aus der Volkswahl hervorgegangen u. s. w.

Die Abreise der Königin nach Balmoral ist auf den 24. d. M., ihre Rückkehr nach Windsor auf den 16. Oktober angesetzt, so daß der Herbstaufenthalt des Hofes in Schottland in diesem Jahre nicht über 6 Wochen dauert. — Um die beiden berühmten Schnellsegler „James Baines" und „Champion of the Seas", die mit Truppen nach Indien abgehen, vor ihrer Abfahrt noch zu sehen, ist gestern die Königin mit dem Prinzen Albert nach Portsmouth hinübergefahren und hat daselbst die Zwischendecke, die Lebensmittel und alle Einrichtungen für die lange Reise in Augenschein genommen. — Die Voranschläge für die Miliz-Einkleidung betragen 200,000 Pf. St., für die geheimen Fonds werden in diesem Jahre 32,000 Pf. St. gefordert.

[Sitzung des Unterhauses vom 4. August.] An der Tagesordnung ist die Ausschuß-Sitzung über die Ehescheidungs-Bill. Warren beantragt deren Verwerfung. Er kann es sich kaum erklären, weshalb die Regierung diese Bill im Widerspruch mit den Satzungen der heil. Schrift, und trotz aller eindringlichen Vorstellungen der Geistlichkeit, mit solcher Hast noch in dieser Session durchführen wolle. Er beschwört Lord Palmerston, eine Maßregel nicht zu übereilen, welche dem Ebebruch Vorschub leisten und der Bigamie Thür und Thor öffnen würde. — Mr. Baines hält es dagegen für eine unabweisbare Pflicht, die Durchführung der Bill nicht länger hinauszuschieben, nachdem deren Prinzip vom Hause wiederholt als richtig anerkannt worden sei. — Der Antrag von Mr. Warren wird durch Mr. Gilpin bekämpft, durch Mr. Stenart und Mr. Beresford Hope unterstützt, von letzterem namentlich aus dem Grunde, weil es nach und nach dahin kommen könnte, daß Ehescheidungen von den Grafschaftsgerichten und Friedensrichtern vorgenommen würden. Er warnt die Regierung, sich einem Zerwürfnisse mit der Kirche auszusetzen, wodurch oft genug die gesellschaftliche und staatliche Ordnung gestört worden sei. — Mr. Wingfield, Mr. Collins u. A. scheuen ebenfalls vor dem Gedanken zurück, daß das Parlament die Geistlichkeit zwinge, eine geschiedene Person wieder zu trauen. Mr. Butt vertheidigt das Prinzip der Bill, erklärt sich aber auch gegen die Zumuthung, daß die Geistlichkeit die des Ehebruchs Ueberwiesenen ehelich trauen müsse, wenn sie es wünschen. Die Scheidung selbst jedoch könne, nach seiner Ansicht, die Moralität nimmmehr gefährden. Sei doch in Italien die Ehe unlöslich, während in Schottland Ehescheidungen ohne viel Schwierigkeit vorgenommen werden können. Trotzdem würde es schwerlich Jemandem einfallen, zu behaupten, daß das eheliche Verhältniß in Italien heiliger, als in Schottland gehalten wird. — Nach einigen Bemerkungen von Mr. Gladstone, der in der letzten Sitzung, wie man sich erinnern wird, gegen die Bill aufgetreten war, während er für das Prinzip derselben im Jahre 1854 gesprochen hat, wurde der Antrag von Mr. Warren, auf sofortige Verwerfung der Bill, ohne Abstimmung abgelehnt, und die Ausschuß-Debatte begonnen. — Es wird in derselben viel darüber gestritten, ob der neue Gerichtshof auch über Ehebruchsfälle, die in Indien vorkommen, werde entscheiden können, und der Attorney-General mußte sich schließlich, um diesen Punkt zu erledigen, zur Zusage bequemen, eine eigene Klausel einzuschalten, kraft welcher der neue Gerichtshof die Macht haben solle, Personen, die des Ehebruchs beschuldigt sind, und im Auslande leben, zu citiren und, wenn sie sich nicht stellen, den Prozeß in ihrer Abwesenheit zu führen. Auch gegen die Zusammensetzung des Gerichtshofes werden verschiedene Einwendungen gemacht, und Lord Palmerston mehreremale gefragt, ob die Parlaments-Session denn so lange dauern werde, um diese Bill durchbringen zu können. Der Premier erwidert darauf mit gutem Humor, die Session werde bis in alle Ewigkeit fortdauern, wenn die ehrenwerthen Mitglieder nichts Besseres thun, als immer fragen, wann sie geschlossen wird. Er selbst, bei seinem sanguinischen Charakter, habe die Hoffnung für das Durchgehen der Bill noch immer nicht aufgegeben, und sei von Herzen gern bereits, der Debatte noch viele Nächte, Wochen und Monate zu gönnen. — Nach dieser mit allgemeiner Heiterkeit aufgenommenen Erklärung wird die Diskussion weiter vertagt. — Auf eine Interpellation von Mr. Warren, ob die Regierung über die Weigerung Persiens, Herat zu räumen, Nachricht erhalten habe, erwiedert Lord Palmerston: „Ich glaube nicht, daß in Bezug auf die Räumung von Herat bis jetzt irgend welche Berichte eingetroffen sind. Ich glaube nicht, daß nach der Ankunft des Kommissarius in Teheran Zeit genug zur Empfangnahme von Berichten war." — Die Sitzung schließt um 20 Minuten nach 1 Uhr.

## Belgien.

**Brüssel,** 5. August. Feruk Khan ist heute von hier nach Holland abgereist; gestern hatte er eine feierliche offizielle Abschieds-Audienz beim Könige, welcher die Prinzen und der Minister des Auswärtigen beiwohnten. Der persische Diplomat hat sich hier sehr populär zu machen gewußt; so besuchte er z. B. mehreremale öffentliche Vergnügungsörter, woselbst er ganz gemüthlich seinen Nargileh schmauchte, dessen ambraduftende Spitze er verschiedenen von den ihn neugierig umstehenden Personen zum dampfenden Friedensgruße hinbot. Ich vernehme, daß ein wahrhafter Platzregen von Sonnen- und Löwen-Orden auf die Spitzen des hiesigen Ministeriums des Auswärtigen wie der Regierung im Allgemeinen herabfallen und letztere es an gleichen Ehrengeschenken für die Mitglieder der persischen Gesandtschaft nicht fehlen lassen wird. Feruk Khan hat in Holland keine offizielle Mission zu erfüllen. — Gegen Ende künftigen Monats findet in Löwen die Versteigerung einer großen Anzahl von Bildwerken, theils in Holz, theils in Gyps ausgeführt, aus der Hinterlassenschaft des bekannten Bildhauers Karl Geerts statt. Geerts, der 1855 in seinem 48sten Lebensjahre gestorben, war eine Zeit lang als Professor der Skulptur an der Akademie zu Löwen angestellt, woselbst er im Jahre 1855 die zu europäischer Berühmtheit gelangte Bildhauerschule gründete.

## Spanien.

P. C. Man schreibt aus Madrid in Betreff der Einnahme aus dem Verkauf der Nationalgüter: Die Suspension der königlichen Dekrete vom 23. September und 14. Oktober v. J. hat einen großen Ausfall im Ertrage aus dem Verkaufe der Nationalgüter zur Folge gehabt. Es wurden nämlich eingenommen im ersten Semester laufenden Jahres: aus Nationalgütern 2,926,782 Realen gegen 3,829,185 des Vorjahres, also 902,403 weniger; aus Kirchengütern 23,613,483 Realen gegen 34,081,732 des Vorjahres, also 10,468,249 weniger; an 20 Prozent des Propios 2,183,218 Realen gegen 2,210,062 des Vorjahres, also 26,784 weniger, im Ganzen 28,723,483 Realen gegen 40,120,919 des Vorjahres, also 11,397,436 weniger. Von den für 1857 konsignirten Summen sind baar eingezahlt 27,694,349 Realen, in Rest geblieben 1,028,934 Realen.

## Rußland.

[Nachricht vom Kaukasus.] In dem Gesammtplane der diesjährigen Kriegs-Operationen, schreibt die „St. Petersburger Zeitung", lag es, die Ssalatawia zu nehmen und durch Verlegung des Stabsquartiers des Infanterie-Regiments Dagestan bleibend zu besetzen. Die Ssalatawia liegt zwischen der Gemeinde von Auch, der kumykschen Ebene und dem Schamchalat; sie bildet ein geneigtes Plateau, das von den Höhen des Andi-Kamms anhebt und mit einer Gruppe waldiger Hügel an den Grenzen der kumykschen Ebene endigt. Dieses Plateau ist längs seiner Senkung von außerordentlich tiefen mit Wald bestandenen Schluchten durchschnitten, von denen die terengulsche fast den ganzen Landstrich entlang geht, so daß sie ihn in zwei ungleiche Hälften theilt. Hinter der Terengul-Schlucht wären die Bergbewohner von je gewohnt, sich für vollkommen sicher zu halten. Den ganzen 23. Juni zogen die Bergbewohner nach der aus dem Fort Jewgeniewsk ins Lager führenden Straße zu, auf welcher russische Trans-

---

jene in der feenhaften Gewandung weißer Linnen- und Gaze-Aufbauschungen durch Promenaden und Tanzsäle, so steht dieser orientalische Philosoph unberührt von dem unheimlichen Witterungszustande in der wärmendsten Wintertracht vor der Thür seines Ladens und bemüht sich mit gewöhnlicher Gewandtheit, den stumpfnäsigen Barbaren aus Nixdorf oder Lichtenberg mit freundlichen Winken anzulocken und geschmackvoll einzukleiden.

Es versteht sich von selbst, daß jetzt in den entlegensten Konditoreien, in denen sonst das verderbliche Naß lauwarmen Cichorienkaffee's und mit saurer Milch geschwängerten Chokoladenkraftmehls zu brodeln pflegte, matte Limonade und milde zerfließendes Eis in Wasser getrunken wird. Am besuchtesten sind jedoch die nach der Straße hinaus erweiterten Konditoreien, auf deren Rampen der parfümirte Dandy Eis schlürfend mit dem vorübereilenden „Letzten Versuch" liebäugelt, während der wohlbeleibte Börsenmann, in ein aufmerksames Studium des Courszettels vertieft, seine nankingumhüllte, von den Früchten der Spekulation übermüthig aufgequollene Leiblichkeit behaglich zur Schau stellt.

Inzwischen stehen die dampfenden Zimmer des Bierwirths leer; nur wenige vertrocknete Stammgäste, vor deren verkümmerten Leibern die Jahreszeiten gleichgiltig vorübergehen, trinken gierig das mit Quassia gemengte wärmliche Naß; das Ticken der Wanduhr wird nicht mehr vom Lärm der Unterhaltung übertönt; der Wirth selbst aber richtet das rothe Gesicht zu der auf den Straßen lagernden Sonnenpracht, während seine Seele die Götter anklagt und bittern Groll dem Besitzer des nachbarlichen Sommergartens schwört.

Nur Siechen in der alten Post verweilt mit olympischer Heiterkeit unter den Schaaren der anströmenden Gäste; denn die Kühle seiner kleinen Gemächer und die Trefflichkeit seiner Beefsteaks erfüllen ihn mit gerechtem Vertrauen.

---

## Das Bagno und die Gefangenschaft in Gibraltar.

(Schluß.)

Die Kleidung der Sträflinge ist von einfachem, gestreiftem Leinenzeug, bestehend aus Jacke, Pantalon und Mütze oder Strohhut. — Am Aermel tragen sie ein Täfelchen, auf welchem die Nummer des Gefangenen, die Dauer der Strafzeit und endlich der Buchstabe **G.** oder **V. G.** angebracht sind. **G.** bedeutet **„good"**, oder gute Aufführung, **V. G.** **„very good"**, sehr gute Aufführung; ist aber das **V. G.** mit rother Farbe, so erkennt man daran denjenigen, der zur Verkürzung der Strafzeit vom Direktor vorgeschlagen wurde. So kräftig dieses letztgenannte Mittel zur Besserung und guten Aufführung der Gefangenen mitwirkt, so hat dennoch das englische Parlament im Jahre 1856 den Beschluß angenommen, daß diese Begünstigung in keiner englischen Strafanstalt, weder vom Direktor, noch von der Regierung mehr ertheilt werden dürfe, und Jeder die von den Gerichten verhängte Strafzeit vollständig aushalten müsse. Stille und ungemein große Reinlichkeit sind das Erste, was einem Jeden Besucher auffallen muß. Eine lange Flur zieht sich durch die Gebäude in jedem der beiden Geschosse entlang, zu deren beiden Seiten die Kammern für je zehn Gefangene liegen. Diese Kammern sind durch Holzgitter von der Flur getrennt, so daß der auf- und abschreitende Wächter von hier aus Alles beobachten und hören kann, was in denselben vorgeht. Die Fenster sind 6 Fuß erhaben über dem Boden und können leicht geöffnet werden.

Ein langer Tisch, 10 Stühle, 10 aufgerollte Hängematten, eben so viele Zinngefäße für die Mahlzeit, Schreibtafeln von Schieferstein, eine Lampe und einige Bücher sind die Geräthe. Die Leute sitzen alle schweigsam und beschäftigen sich mit Handarbeiten, und zwar so, daß in einem Gemache nur einerlei Handwerk betrieben wird. Hier sind ausschließlich Schuhmacher, dort nur Schneider oder Weber, Holzarbeiter, Drechsler ꝛc. beisammen. Die Leute erzeugen selbst den ganzen Bedarf an Kleidungsstücken für die Anstalt, während andere mit den nöthigen Dienstleistungen für Haus, Küche und Garten beauftragt sind. Die Gemächer sind geräumig, sehr luftig, sogar freundlich.

Heizung ist in dem warmen Klima von Gibraltar nirgends nöthig, wohl aber Lüftung und Frische. Täglich werden der Boden, die Tische, Stühle gescheuert, und keinem ist gestattet, mit ungeputzten Stiefeln einzutreten, weshalb Jeder bei seinem Eintritte ein Paar Zeugschuhe anlegt, welche ebenfalls im Hause verfertigt werden.

Die Stundeneintheilung ist folgende: Um 6 Uhr Morgens wird ausgepurrt. Jeder rollt seine Hängematte zusammen, bereitet seine Tischgeräthe und nimmt sein Morgenbrot mit sich. Dann beginnt die Arbeit am Festlande. Je 30 Mann werden von einem Wächter auf die Arbeitsplätze geführt, wo sie theils bei Bauten beschäftigt sind, theils Straßen reguliren oder an den Batterien arbeiten. — Sogar auf dem sogenannten neutralen Grunde hat man sie arbeiten lassen, ohne daß ein Fluchtversuch vorgekommen wäre. Der neutrale Grund ist nämlich ein Strich Landes von 500 Klafter Breite, auf welchen, laut Uebereinkunft der spanischen und englischen Regierung, zwischen dem Felsen von Gibraltar und der spanischen Grenze keiner der beiden Staaten Anspruch machen darf. Dort tummeln sich Reiter, exerzieren die Truppen, Schießübungen und Wettrennen werden da gehalten, ein Speisehaus und ein Friedhof, eine Seilerei und gestrandete Fischerboote, zum Trocknen aufgespannte Fischernetze sind die Gegenstände, welche man hier erblickt; sonst sieht man nur Sand und elendes Gras, hin und wieder einige gebleichte Thierknochen, oder eine verrostete Kanonenkugel, in der Ferne aber die steinernen Wachthäuschen und einen leichten Erdwall, welcher die spanische Grenze bezeichnet. Während hier hinter fünffachen Kanonenreihen auf den Wällen, krebsrothe Burschen mit glänzend geputzten Waffen und stolzer Haltung, oder malerisch gekleidete Schotten mit ihrer Bärenmütze auf- und niederschreiten, und Jedermann frei über Zugbrücke und Graben passiren lassen, sieht man drüben sonnenverbrannte Posten in schneeweißer Uniform mit grünen Epeauletten schwerfällig und träge auf- und abschleichen. Dort wird man auch nach einem Passe gefragt, dort ragen einzelne alte Kanonen über den Erdwall und die Menschen schauen mißtrauisch herüber, als ob sie den Anblick der englischen Festung nicht vertragen könnten.

Unsere Gefangenen kehren von diesem Freiplatze geduldig nach ihrer Festung zurück, weil sie wissen, daß sie von den Spaniern, vermöge eines zwischen den beiden Regierungen bestehenden Uebereinkommens, ebenfalls eingefangen werden, und dann nur eine milde und gerechte Gefangenschaft mit einer rohen, fast unmenschlichen Behandlung vertauschen, oder im besten Falle, nach Auslieferung an England zur Verschärfung und Verlängerung der Strafzeit verurtheilt sein würden.

Sie kehren um 3 Uhr in das Gefangenhaus zurück und genießen ihr Mittagsmahl. Dann haben sie eine Stunde Ruhe und beginnen hierauf ihre Handarbeiten. Lesen, selbst schreiben ist ihnen gestattet; ihre Briefe müssen jedoch dem Direktor zur Einsicht vorgelege werden. Abends brennt über jedem Tische eine Lampe, welche unter Aufsicht der Tischgenossen steht, und für deren Erhaltung Alle gleich besorgt sind, denn dies ist, so wie das Rauchen nach Tisch, ein Zugeständniß

porte ankamen. In der Nacht durchschnitten sie den Weg, da, wo er sich zur Schlucht Ssulak senkt, mit Verhauen, und setzten sich in diesen, 3000 Mann stark, fest, nachdem sie geschworen, den russischen Transport aufzufangen und die Verhaue zu halten oder ihre Köpfe darin zu lassen. Reiterei sollte sie aus der Ferne unterstützen. Der aus Jewgeniewsk kommende Proviant-Transport entdeckte zuerst die feindlichen Verhaue, löste den Signalschuß und machte Halt. Hierauf kam an die Verhaue von der anderen Seite her die aus dem Lager ausgerückte Kolonne. Der an ihrer Spitze stehende Kapitän Fürst Krapotkin führte sofort die apscheronschen Compagnien und die Jäger des Linien-Bataillons Nr. 18 zum Sturm. Die Bergvölker begegneten ihm mit großer Festigkeit; sie hielten sich hartnäckig in jedem Verhau, und wenn sie mit dem Bayonnet herausgetrieben waren, drängten sie in Masse wieder an und suchten ihre Verhaue wieder zu nehmen; die Apscheroner kamen vorwärts, aber mit Mühe. In diesem Moment griff der Oberst-Lieutenant Gorschkow, der seine Bewegung hinter den Waldstreifen verborgen hatte, von der Höhe her die feindliche Position im Rücken und in der Flanke an. Zwischen zwei Feuer genommen, geriethen die Schaaren der Bergvölker in Verwirrung und wandten sich nach einigen Minuten zu einer unordentlichen Flucht. Allein ein Theil ihres Fußvolks, der sich auf dem linken Flügel der Position in der Schlucht festgesetzt hatte, war durch die Bewegung des Oberst-Lieutenants Gorschkow umgangen und hatte keinen Rückweg mehr; Hunderte von Bergbewohnern fanden sich von unseren Truppen umringt; wenige baten um Schonung, die übrigen setzten sich zur Wehre und wurden sämmtlich niedergemacht. Auf dem Kampfplatze blieben 400 feindliche Leichen, darunter viele angesehene Personen. Diese glänzende Affaire dauerte fünf Stunden und kostete den russischen Truppen nur 8 Mann Todte, und an Verwundeten 3 Offiziere und 44 Mann.

## Asien.

* [In Betreff der Belagerung von Delhi] spricht sich ein Privatkorrespondent der „Times" heute folgendermaßen aus: Es stehen dem General Barnard drei Wege zu Gebote, um möglicherweise in die Stadt zu dringen: 1) durch Verrath. Angesichts der Verbrüderung der Empörer hoffe ich jedoch von dieser Methode nicht viel, es müßte denn der alte Zwist zwischen Hindu und Mohamedanern wieder losbrechen. 2) Durch Kriegslist. Aber diese Methode ist veraltet, und bei der großen Menge von Leuten, die sich im Lager einer jeden indischen Armee befinden, dürfte jede Bewahrung eines Geheimnisses, der nothwendigsten Bedingung zur Durchführung einer Kriegslist kaum möglich sein. 3) Durch einen Sturmangriff. So viel ist ausgemacht, daß General Barnard keine regelmäßige Belagerung unternehmen kann. Er hat wenige Sappeurs, da diese größtentheils zu den Meuterern übergegangen sind, und ein Versuch, mit einer so kleinen Armee in der heißesten Jahreszeit Belagerungsarbeiten vorzunehmen, ist undenkbar. Höchstens, daß er einige Batterien aufwerfen kann, um die Werke zu beschießen und dann den Sturm zu wagen. Aber man täuscht sich sehr, wenn man glaubt, daß die Mauer von Delhi blos eine Kirchhofsmauer ist. Sehr zu besorgen ist, daß die Zahl der Meuterer sich außerhalb der Stadt vermehre und des Generals Flanke bedrohe. Ist Delhi bis zur Stunde nicht gefallen, dann ist schwer einzusehen, was die kleinen Zuzüge noch nützen sollen. Der General müßte abziehen, wahrscheinlich gegen Agra zu, bis die großen Verstärkungen aus England ankommen.

# Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 8. August. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen begab sich heute Morgen vor 6 Uhr abermals nach dem großen Exerzierplatze vor dem Nikolaithore, um den Schießübungen des 3. (Füsilier-) Bataillons Höchstseines 11ten Inf.-Regts. beizuwohnen, kehrte um halb 10 Uhr nach der Stadt zurück, und empfing daselbst später die Aufwartung des Geh. Reg.-Rathes a. D. Grafen Zieten.

Heute Abend nach 7 Uhr machte der Prinz nach Seiner Wiederkehr der schles. Industrie-Ausstellung den ersten Besuch, geruhte Sich durch die Herren Lieut. v. Knobelsdorf und Lieut. Gläsner auf die neu eingesandten Ausstellungsgegenstände aufmerksam machen zu lassen und sowohl über das Ensemble als auch über einzelne Novitäten Höchstseine Befriedigung zu äußern.

Morgen gedenkt Se. königl. Hoheit, wie wir hören, einen Ausflug in die Gegend von Kanth zu unternehmen.

---

**Breslau,** 8. August. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten von den Herren: Senior Penzig, Subs. Weiß, Lektor Sandrock (Bernhardin), Pastor Faber, Pred. Hesse, Div.-Pr. Freischmidt, Pred. Mörs, Pred. Dondorff, Exam. Postler (bei Christophori), Pred. David, Pred. Laffert, Pred. Weisker (bei Bethanien).

Nachmittagspredigten: Subs. Herbstein, Senior Ulrich, Examinand Büttner (bei Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Kand. Rachner (11,000 Jungfrauen), Pred. Kutta, Pastor Stäubler, Pred. Etzler.

---

**Breslau,** 8. August. So schmeichelhaft es uns auch sein muß, wenn andere Zeitungen sich die Original-Mittheilungen der Breslauer Zeitung zu Nutze machen und mit wie großem Vergnügen wir ersehen, wie vielfach dieselbe ausgebeutet wird, so müssen wir doch darauf bestehen, daß man bei dem Nachdruck unserer Artikel uns wenigstens als Quelle citirt. Leider wird dieser Wunsch selten berücksichtigt. So ist uns z. B. in neuerer Zeit der Artikel über Professor Anderssen (Nr. 351 d. Z.) vielfach nachgedruckt worden, ohne der „Bresl. Ztg." als Quelle zu gedenken, und auch die heutige „Schlesische Zeitung" (Nr. 365) macht sich dieser Unterlassungssünde schuldig. Wir können indeß diesen „Schäferzug" um so weniger ohne Bemerkung passiren lassen, als auch der Verfasser, Hr. Jean Dufresne, ein Recht darauf hat, bei dem Nachdruck des Artikels genannt zu werden, da er den Original-Artikel unterzeichnet hat.

Die Redaktion der Breslauer Zeitung.

---

§ **Breslau,** 8. August. [Von der Universität.] Bei dem herannahenden Schluß des Sommersemesters häufen sich die Doktorpromotionen, deren heute wiederum zwei in der medizinischen Fakultät stattfanden. Zur rechtmäßigen Erlangung der medizinischen Doktorwürde vertheidigten diesmal: 1) der Kandidat M. Pollack eine Dissertationsschrift unter dem Titel: „**De pneumothorace**", und 2) der Kandidat M. Reinhardt eine Schrift: „**De paralysium ex morbis cerebri ortarum diagnosi**", betitelt.

[Militärisches.] Wie wir erfahren, werden sämmtliche Personen, welche im vorigen Jahre in die bekannten Militäruntersuchungen verwickelt waren und sich erweislich dem Militärdienste entzogen haben, nunmehr nachträglich eingezogen, um demnächst ihre dreijährige Dienstzeit zu absolviren. Es sind etwa 20 Personen von dieser Maßnahme betroffen und ein Theil bereits heute Morgen nach Posen von hier abgegangen.

---

II. **Hainau,** 7. August. [Das Bürger-Mannschießen] ist am 4—6. d. M. hier begangen worden. Bereits Montag Vormittag fand seitens des uniformirten Bürger-Schieß-Vereins zur Gedächtnißfeier Sr. Majestät des hochseligen Königs, eine Parade statt, welcher Mittags 12 Uhr im Gasthofe zum deutschen Hause ein von mehr als 100 Personen besuchtes Dejeuner folgte. Abends wurde der arrangirte große Zapfenstreich ausgeführt. Am Festtage selbst versammelten sich die beiden uniformirten Korps und die 200 marschpflichtigen Bürger vor dem Rathhause, worauf unser Bürgermeister Scholz in einer kräftigen und herzlichen Ansprache die Bedeutung des zu feiernden Festes darlegte, ein Lebehoch für Se. Majestät den König ausbrachte und hierauf die Stadtfahne, ein prächtiges, vor 6 Jahren geweihtes Panier, aus den Händen des vormaligen Stadthauptmanns Hrn. Kaufmann Fischer und gegenwärtig in Breslau wohnhaft, dem dermaligen Stadtkommandeur, Kaufmann Nedtwig, übergab, worauf die letzt Genannten ebenfalls hierauf bezügliche Anreden hielten. Diesem folgte der Ausmarsch nach dem Schießplatze, wo eine Menge Buden, Restaurationszelte jeglicher Art und 13 Zunftzelte aufgestellt waren und Kunstreiter und Carrousels wetteiferten, Groß und Klein zu amüsiren. Nach dem Ausmarsch ein überaus frohes Frühstück im Bürgerzelt und Abends 7 Uhr Proklamation des Kranzkönigs, Tischlermeister Bartsch. Hatte die brennende Nachmittagssonne den größten Theil der Einwohnerschaft an die Stube gebannt, so rief nun die erfrischende Abendkühle Tausende nach dem lieblichen Schießplatze, wo ein solenner Fackelzug und frohe Gesänge, ausgeführt von den Mitgliedern des Solo- und Gesangvereins, die Festfreuden erhöhten und die am andern Morgen aufgegangene Frühsonne die letzten Fröhlichen noch beisammen fand. Am Mittwoch, Vorm. nach 11 Uhr, entfaltete sich ein Zug, wie er wegen seiner Ausdehnung, der ihn schmückenden Embleme und sinnreichen Darstellungen hier noch nie gesehen worden ist. Nachdem die städtischen Behörden auf dem Rathhause sich versammelt, die verschiedenen Innungen und Vereine geordnet und durch den Bürgermeister Scholz auf dem Rathhause die neue schöne Fahne der vereinigten Riemer- und Sattler-Innung geweiht und „Theresia" getauft worden war, setzte sich der kolossale Zug mit seinen 34 großen und kleinen Fahnen in Bewegung. Voran die umschürzten Zimmerleute mit einem äußerst nett gearbeiteten, durchbrochenen Thurm und einer angefertigten Wasserschnecke auf zweispännigem Wagen; die Maurer mit einem gewaltigen, zugehauenen Sandsteine mit der bezeichnenden Inschrift: „Grundstein zum neuen Schießhause 1857"; die Schuhmacher mit **en miniature** gearbeiteten Schuhen und Stiefeln auf weißseidenem Kissen; die Bäcker-Innung, die Gesellen in Weiß gekleidet, mit kolossalem Brodt und Striezel auf Traggestellen; die Tuchmacher, an ihrer Spitze Methusalem und andere Masken, mit sehr zierlichem Webestuhl und Walkmodell auf Traggestellen; die geschenkte Zunft, voran auf eingekleidetem Rollwagen verschiedene Sorten geschmackvoll zusammengesteckter, mächtiger Seifenstücke aus der Fabrik von E. Starke; die Kürschner und Rothgerber mit kolossalem Muff, Teppich und einer ausgearbeiteten Haut als Embleme; die Böttcher mit einem sehr umfangreichen, ungebundenen Faß auf einspännigem Fuhrwerk nach limburger Art; die Rademacher mit zwei gewaltigen Rädern auf einem niedrigen, von einem weißen Pony gezogenen Wagen; die Tischler-Innung mit Handwerkszeng auf Tragstäben und kleinen, zierlich gearbeiteten Möbeln; die Schneider, Nagelschmiede, Züchner, Schlosser, Seiler, Töpfer, Schmiede, Sattler theilweise mit bezeichnenden Emblemen und prächtigen Fahnen. So verlief auch dieser Zug imposant, und durch seltenen Takt von Ordnung und Sitte sich auszeichnend, und man begab sich in die Restaurations- und Zunftzelte, um das von geschäftigen Damen bereitete Frühstück einzunehmen. Nachmittags großer Kaffee und solenner Durchzug durch die Zelte, wobei das herrliche Wetter wiederum den Schönen eine gewählte Toilette gestattete. Nach 10 Uhr wirklich recht nettes, aber kurzes Feuerwerk, ausgeführt von unserm Mitbürger, dem Schuhmachermeister Wagner. Donnerstag Vormittag fand Wachtparade und Frühstück der Chargirten statt. Nach beendetem Schießen ward Abends 7 Uhr Tischlermeister Bartsch als Bürgerkönig, Mehlhändler Kaiser als Marschall, Weißgerbermeister Rothmeister als König, und Nadler Kittel als Marschall des Bürger-Schießvereins, unter zahlreichen Böllerschüssen im Bürgerzelt proklamirt. Hierauf Einmarsch, Königssouper und Bälle, die erst nach dem Erscheinen der wiederum heiß aufgegangenen Morgensonne endeten. Freitag wiederum Ausmarsch und großes Hahnschlagen unter zahlreicher Betheiligung der Bürgerschaft, und Sonntag Einzug gleich dem am Mittwoch stattgehabten Ausmarsch. Der fröhliche, heitere Humor, die musterhafte Ordnung, welche auch nicht eine Spur von Störung wahrnehmen ließ, hat bei Allen äußerst günstige Eindrücke hinterlassen und mit vollständiger Befriedigung darf Behörde und Bürgerschaft auf dieses wahrhaft schöne Volksfest zurückblicken. So sei es immer!

---

**Liegnitz,** 7. August. [Die Ausstellung im königlichen Schlosse], deren zahlreicher Besuch von Woche zu Woche im Steigen gewesen, hat, nachdem sie dem Programm gemäß am 31. Juli geschlossen worden war, am 1. August auf dringenden Begehr noch einmal für einige Zeit eröffnet werden müssen. Sie erfreut sich einer vielleicht noch lebhafteren Theilnahme, seit der Besuch aus allen Theilen der Provinz und der Monarchie, sowie von Ausländern, von dem ungewöhnlichen Interesse Zeugniß giebt, welches dieses Unternehmen erregt hat, von dem die mit den Kunst-Instituten und berühmten Sammlungen Europa's Vertrauten übereinstimmend urtheilen, daß sie derartige in dieser Vollständigkeit, Schönheit und Großartigkeit nirgends gefunden.

---

✉ **Liegnitz,** 7. August. [Jahrmarkt. — Bilse. — Theater.] Vom 3. bis 5. d. M. fand der Jahrmarkt hierselbst statt, welcher, wie gewöhnlich, in dieser Jahreszeit nicht zu den ergiebigsten zu zählen ist. Die Erntezeit hielt die Landbewohner vom Besuche ab und selbst die Städter wurden durch die enorme Hitze abgehalten, denselben zu besuchen. Von auswärtigen Verkäufern waren diesmal auch nur wenige anwesend, so daß es überflüssig erschienen wäre, etwas zu der Zeit zu suchen, was man bequemer und leichter stets **in loco** haben kann. — Vom Musikdirektor Bilse ist diese Woche an einen Freund ein Privatbrief aus Warschau gelangt, worin derselbe seine Ankunft in Liegnitz in der ersten Hälfte des September festsetzt. Gleichzeitig giebt er eine Schilderung des enthusiastischen Beifalls, der ihm namentlich durch den Vortrag der klassischen Musik wird. — Wegen der drückenden Hitze ist das Theater auf einige Zeit geschlossen, nachdem im Laufe dieser Woche die Vorstellungen des Tom Pouce das Publikum groß und klein durch seine Mimik auf's Angenehmste ergötzten. Hr. Schauspiel-Direktor Kruse hat, wie wir vernommen, Fräul. Beyer und Herrn Kettenbeil für einige Gastrollen zu gewinnen gesucht, welche in nächster Woche auf dem hiesigen Stadttheater auftreten werden. Nach Beendigung dieser Gastspiele wird Hr. Kruse mit seiner Gesellschaft nach Muskau gehen, um daselbst auf dem Schloßtheater des Prinzen Friedrich der Niederlande Vorstellungen zu geben. Das Spiel der Gesellschaft ist, so weit wir uns ein Urtheil erlauben können, im Ganzen ein lobenswerthes zu nennen.

---

= **Steinau a. O.,** 7. August. Nach sicheren Nachrichten soll bereits allerhöchst genehmigt sein, daß die kommissarische Verwaltung des hiesigen Landraths-Amtes dem Kreisrichter v. Liebermann zu Guhrau übertragen werde.

---

von Seiten des Direktors, so lange keinerlei Mißbrauch dabei stattfindet. Gefangene, die sich besonders gut verhalten, werden, wie erwähnt, zur Verkürzung der Strafzeit vorgeschlagen.

Die beiden Gefangenschiffe sind alte Zweidecker, d. h. Linienschiffe von 72 Kanonen, vollkommen abgetakelt, ohne Geschütze vorn und hinten vertaut. Sie sind, wie erwähnt, mit weit über die Bordwände vorragenden Holzdächern gegen Regen und Sonnenhitze geschützt. Eine Treppe führt an der Außenseite bis aufs Deck, alle Stückpforten sind mit Eisengittern wohl verwahrt und geben dem Ganzen ein etwas unfreundlicheres Aussehen, als man bei einem Kriegsschiffe sonst gewohnt ist. Dennoch herrscht hier dieselbe Reinlichkeit, dieselbe Ordnung, dieselbe Eintheilung, dieselbe Stille, wie in dem beschriebenen Gebäude. Die gedeckten Batterien sind in Zellen für je 20 Gefangene abgetheilt; in der Mitte des Batteriedeckes zieht sich eine Flur hin, die Räume sind gut gelüftet und fast noch freundlicher, als jene im Gefangenhause, namentlich für jene Menschen, die gewohnt sind, am Bord eines Schiffes zu leben und deren es hier sehr viele giebt. Auf dem Deck des einen der beiden Gefangenschiffe ist eine Kapelle eingerichtet; ein Theil des anderen Schiffes enthält ein Spital für etwa 60 Kranke. Nach Aussage der Aerzte werden namentlich Typhus- und Fieberkranke hier schneller geheilt, als in Landspitälern.

Am Quai, dicht unter den Fenstern des Gefangenhauses, liegt ein Dampfer von 50 Pferdekraft, welcher von Gefangenen bemannt und geführt wird. Der Kapitän desselben, ein zu 4 Jahren verurtheilter Kauffahrteischiffskapitän (Nr. 857 roth, V. G.) bezeichnet, ist von großer Statur, mit freundlichen graublauen Augen und blonden Haaren. Sein Hang scheint etwas unsicher zu sein, und beim Sprechen oder Anhören eines Gespräches wirft er den Kopf stets nach der Seite, als ob er nur mit dem einen Ohre hören könnte, während er mit dem andern Auge zu winken scheint, wie einer, der etwas im Vertrauen sprechen möchte, ohne von andern bemerkt werden zu wollen. Diese Gewohnheit brachte ihn in den Verdacht der Mitschuld an einem, von seinen Untergebenen am Bord des Fahrzeuges (das er kommandirt hatte) begangenen großen Betruge, und so wurde er sammt den Uebrigen zu 4 Jahren Kerker verurtheilt. Der Menschenkenntniß und den eifrigen Bemühungen des Direktors ist es gelungen, den Unglücklichen auf die Probe zu stellen und durch Vorstellungen an die Regierung ihn zu Verkürzung der Strafzeit, bis auf die Hälfte zu begnadigen. Nun hat er noch 6 Monate als Kapitän dieses Dampfers zu dienen, mit welchem der Direktor sammt Familie und Freunden oft Lustfahrten bis nach Algesiras auf spanischem Gebiete macht, ohne die geringste Besorgniß, daß ihm die so behandelten Gefangenen einen verrätherischen Streich spielen würden.

Nach Beendigung der Strafzeit erhält jeder zu entlassende Sträfling einen vollständigen Anzug im Verhältnisse zu dem Stande, dem er angehört, und einen aus dem Verkaufe der gelieferten Handarbeiten und dem festgesetzten Tagelohn zurückgelegten Geldbetrag, mit auf den Heimweg.

So mancher entlassene Sträfling kam bei späterer zufälliger Durchreise durch Gibraltar (namentlich solche, die als Matrosen eingeschifft wurden) wieder zum Direktor, um ihm persönlich seinen Dank auszusprechen und ihm zu beweisen, daß er wirklich ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft geworden sei; er brachte ihm wohl auch ein Zeugniß seines neuen Dienstherrn oder Kapitäns mit, und lieferte dadurch einen Beweis, wie entsprechend und zweckmäßig eine solche menschenfreundliche Einrichtung sein dürfte, und wie viele Vorzüge eine solche vor den Anfangs erwähnten Anstalten gleicher Bestimmung zu haben scheint.

Dies ist das Bagno, an dem so viele mit Schaudern vorbeigefahren sind, die sich unter demselben eine Hölle vorstellten, während hier doch nur ein wahres, Menschen besserndes Haus, eine Art von moralischem Spitale zu finden ist.

---

[Aristophanes im Priester-Seminar von Paris.] Kürzlich führten die Zöglinge des Priester-Seminars von Paris ein Lustspiel von Aristophanes, den „Plutus" auf, gleichsam um öffentlich darzulegen, daß die Perhorrescirung des klassischen Alterthums, die einige französische Bischöfe, zum Aergerniß aller Gebildeten, vor Jahr und Tag ausgesprochen hatten, bei dem heranwachsenden Klerus keinen Beifall finde. Das sehr elegant eingerichtete kleine Theater des Seminars stellte die Agora von Athen dar, mit einem Barbierladen im Vordergrunde. Die griechischen Kostüme wurden von den Seminaristen mit Leichtigkeit und Anmuth, ganz in antiker Weise, getragen. Die dem Stücke angepaßten, dem Sophokles und Pindar entlehnten Chöre wurden unter Begleitung der Orgel vorgetragen. Unter den Zuschauern bemerkte man den Kardinal Morlot; ferner den zum Mitglied der Akademie erwählten Bischof von Orleans, Monsignor Dupanloup, den Bischof von Quimper und den Bischof von Coutances. Aber auch einige Professoren der Universität, namentlich Herr Patin, waren eingeladen worden.

---

[Eine humane Absicht und ein beherzenswerther Rath.] Am 31. Juli fand in London ein originelles Bankett statt; 200 jener kleinen Stiefelputzer, welche in den Straßen Londons die Fußbekleidung des Publikums von allem Ueberflüssigen säubern, wurden mit Roastbeef, Plumpudding, Kartoffeln und Bier bewirthet. Nach beendigtem Mahle hielt der Lordmayor an diese seine Gäste eine Ansprache, in welcher er sie aufforderte, alle Straßenjungen, die guten Willen zeigen, in ihre Gesellschaft aufzunehmen. Er schloß mit den Worten: „Wenn Ihr fortfahrt, Euch gut zu betragen, so wird man Euch nach Kanada oder in die Kolonien schicken, und bei fortgesetztem Wohlverhalten könnt Ihr einst auf die höchsten socialen Stellungen Anspruch machen. Um dahin zu gelangen, habt Ihr, kurz zusammengefaßt, nichts anderes zu thun, als: stets die Wahrheit zu sagen, schlechte Gesellschaften zu vermeiden und eueren Obern zu gehorchen."

---

[Opern ohne Musik.] In Ungarn werden von fahrenden Truppen auf dem Lande nicht selten Opern — aber ohne Gesang und Musik — als recitirende Schauspiele zur Aufführung gebracht. So der „Prophet", der „Nordstern" und „Don Juan." Letzterer wurde unlängst als Abschieds-Vorstellung in Török-Becse von der Gesellschaft des G. Nyiri gegeben. Als Kuriosum theilt der „P. N." den in Groß-Becskerek gedruckten Theaterzettel mit. Er lautet: „Don Juan, oder ein Souper im Schlund der Hölle, eine Posse sehr zum Lachen, in 3 Aufzügen mit acht Dekorationswechseln, vielem griechischen Feuer und sprühendem Feuerregen. — Personen: Don Pedro, Statthalter, gefühlvoller Vater, später eine steinerne Statue — Erdelyi; Donna Amarilis, ein schwärmerisches Mädchen, das Jedermann in sich verliebt macht — Frau Orßág; Don Philipp, ihr Bräutigam, wahnsinnig verliebt, der aber sein Ziel nicht erreicht, weil er von Don Juan umgebracht wird — M. Kovács; Don Juan, ein Abenteurer, der sich in jedes Mädchen verliebt, das ihm unter die Augen kommt, und jede betrügt, zuletzt aber vom Teufel geholt wird — Nyiri; Leporello, sein Diener, ein hübscher Junge, wenn er nicht häßlich wäre" ꝛc.

---

In Paris ist Friedrich Sauvage, der Erfinder der Schraubendampfschiffe, geisteskrank in einer Zelle des Hospitals Picpus gestorben. Ueber das Leben dieses merkwürdigen Mannes herrscht ein eigenthümliches Dunkel, und wie in Frankreich, wo die Schraube im Schifffahrtswesen eine Revolution hervorgebracht, eine solche Persönlichkeit im Elend endigen konnte, ist unbegreiflich. Sauvage machte auch schon vor 25 Jahren die Erfindung des Physiognomotyps, das zur Bildhauerkunst ein ähnliches Verhältniß hat wie das Daguerreotyp zur Malerei. Vermittelst dieses Instruments soll man in zwei Sitzungen eine Büste in Lebensgröße modelliren können.

△ **Dyhernfurth,** 7. August. Den Bemühungen mehrerer Produkten-Händler ist es gelungen, hier einen Getreidemarkt in's Leben zu rufen. Nachdem dieses Vorhaben sowohl durch die Presse, als auch mündlich zur Kenntniß des Publikums gebracht worden, war man auf das Resultat des heutigen ersten Getreidemarktes sehr gespannt. Die gehegten Erwartungen sind übertroffen worden. Obschon der Landmann wegen der Ernte zu Hause zurückgehalten wird, auch die Etablirung des Marktes noch nicht die nöthige Vorbereitung erlangt hat, Viele aber sich gar keinen Erfolg versprachen, wurde doch ein ziemliches Quantum Getreide feilgeboten und sämmtlich von hiesigen Händlern und Müllern aus der Umgegend gekauft. Bezahlt wurde für Weizen 70 bis 80 Sgr., Roggen 45—48 Sgr., Gerste 43½ bis 45 Sgr. und Hafer 28—30 Sgr. pro Scheffel nach Qual. Wünschen wir, daß sich ein lebhafter Markt hier entwickelt, denn wahrlich, es thut Noth, daß einiger Verkehr für den Ort entsteht.

Ihre Durchlaucht die Frau Gräfin Lazareff-Hoym, Prinzessin Biron von Curland, fährt fort, ihren hiesigen Aufenthalt durch Wohlthaten zu bezeichnen. So wurden z. B. in voriger Woche die Hospitaliten mit einem reichlichen Mittagmahle, welches denselben von der hohen Frau im Schloßgarten verabreicht wurde, bedacht, ebenso ein elternloses Mädchen bei einer Familie auf Kosten Ihrer Durchlaucht untergebracht; der Bruder dieses Mädchens ist schon vor einem Jahre als Pflegebefohlener von Ihrer Durchlaucht aufgenommen worden. — Zwischen dem Magistrat und den Stadtverordneten ist es zu Differenzen gekommen, in Folge dessen der Herr Bürgermeister seine Demission gegeben hat.

Die fast tropische Hitze, die auch wir seit mehreren Tagen hier haben, wird soeben durch einen gelinden Gewitterregen etwas gemäßigt; dagegen ist der Wasserstand der Oder äußerst niedrig, und haben die Schiffer mit unsäglichen Schwierigkeiten zu kämpfen, wenn sie auch nur eine kleine Strecke vorwärts kommen wollen. Möglich, daß sich das Fahrwasser hier etwas bessert, wenn die Buhnen, an deren Instandsetzung gegenwärtig gearbeitet wird, hergestellt sein werden.

---

△ **Reichenbach,** 7. August. Wie wir hören, soll noch in diesem Jahre auf Verlassung hiesiger Kaufleute und in Rücksicht auf die hervorragenden merkantilen Verhältnisse des Ortes und der Umgebung eine Bankkommandite etablirt werden, und Herr Kaufmann und Premier-Lieutenant Kellner die Geschäfte derselben zu führen designirt sein. — Im Anfange der Woche hielten die Offiziere des Generalstabes des 6. Armeekorps und verschiedne dazu kommandirte Offiziere anderer Truppentheile sich zu Vermessungszwecken hier auf, und haben sich alsdann in die frankensteiner Gegend begeben. — Der Hr. Generalmajor und Divisionskommandeur v. Schlichting, welcher seit einigen Tagen in Schweidnitz inspizirt, wird morgen behufs Besichtigung des Manöverterrains hier erwartet. — Es ist von Interesse, daß die Uebungen der vereinigten 11. Division im Herbste d. J. zum großen Theil auf dem Schauplatz eines entscheidenden Treffens im 7jährigen Kriege (im Jahre 1762), in der Nähe des Fischerberges bei Peilau stattfinden werden. — Es dürfte hier am Orte sein, einige Notizen über jenes Treffen beizufügen. Nach dem für Preußen günstigen Treffen bei Burkersdorf und Leutmannsdorf am 21. Juli 1762 war General Daun von Schweidnitz abgeschnitten und lagerte sich auf der hohen Eule. Nachdem Friedrich der Große sich mit dem Korps des Herzogs von Bevern vereinigt hatte, wurde Tauenzien mit der Belagerung von Schweidnitz beauftragt, welche am 8. August ihren Anfang nahm. Zur Deckung des Belagerungsheeres lagerte sich der König bei Peterswaldau und der Herzog von Bevern am Fischerberge bei Peilau. Um den Belagerten Entsatz zu verschaffen, detachirte Daun den General Beck, welcher das Bevernsche Korps durchbrechen und sich dann Schweidnitz zuwenden sollte. Während Beck am 16. Aug. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr den Herzog von Bevern angriff, suchten die österreichischen Generäle Lascy und St. Ignon hinter dem Fischerberge den linken Flügel der Preußen zu umgehen. Nach heldenmüthigem Kampfe auf beiden Seiten wurde das Treffen gegen Abend durch den König, welcher mit 9 Bataillonen von Peterswaldau anrückte, entschieden. — Die Oesterreicher verloren 1200 Todte und Verwundete, 1500 Gefangene, 28 Kanonen und 9 Fahnen; der Verlust preußischerseits ebenfalls beträchtlich, belief sich auf 1000 Todte und Verwundete. — Daun wendete sich nun nach Glaz. Zur Erinnerung an diesen Kampf schenkte der Herzog von Bevern der Stadt Reichenbach sein Bild, welches noch im Rathhause aufbewahrt wird.

Im Anschluß an ein Referat vom 3. d. Mts. theilen wir Ihnen mit, daß die Stadtverordneten in Berücksichtigung der Umstände für die nachzuzahlenden Kommunalabgaben eine Theilung in drei Raten für bedürftigere Einwohner bewilligt haben. — Im letzten „Reichenbacher Wochenblatt" sind in tragikomischer Weise die Leiden eines nach einem kalten Bade lüsternen Reichenbachers geschildert, der trotz meilenweiter Rundwanderung seinen Zweck nicht erreichen konnte. Es ist wirklich traurig, daß der Ort dieser Annehmlichkeit und eigentlich nothwendigen Erfrischungsmittels so ganz entbehrt, und zwar nur, weil eben Niemand sich der Etablirung einer Badeanstalt unterzieht, und die im vorigen Jahre projektirte Anlage eines Bassins auf Aktien an Theilnahmlosigkeit scheiterte.

---

= **Glaz,** 6. August. Von dem Vorstande des hier bestehenden katholischen Gesellen-Vereins ist eine Verloosung angefertigter Gegenstände verschiedener Art zum Besten der Vereinskasse beabsichtigt. Aeußerem Vernehmen nach soll die hierzu nachgesuchte Genehmigung in Berücksichtigung der löblichen Zwecke des Vereins ausnahmsweise bereits ertheilt sein.

---

p. **Brieg,** 9. August. [Verschiedenes.] Unsere Brunnen versiegen bei der herrschenden Trockenheit immer mehr, und selbst das Flußwasser der Oder ist auf einen so niedrigen Stand gesunken, daß überall Sandbänke hervorgähnen und das stagnirende trübe Wasser üble und schlammige Gerüche ausdünstet. Trotz dessen erfreuen wir uns im Allgemeinen eines guten Gesundheitszustandes, da gastrische Krankheiten nur vereinzelt sich zeigen. — Am 2. d. M. fand in dem dicht benachbarten Dorfe Schreibendorf bei Gelegenheit der ersten Erntefeier eine Schlägerei statt, welche sehr bedauerliche Verwundungen und Beschädigungen zur Folge hatte. — Am 3. August wurde die Erinnerung an den Geburtstag unseres verehrten hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. sowohl in Privatzirkeln, als durch mehrere öffentliche Garten- und Musikfeste gefeiert. Insbesondere erfreute uns das Musikkorps der 6. Pionnier-Abtheilung, deren zwei Kompagnien, von Glogau nach ihrem Garnisonsorte Neisse zurückkehrend, gerade hier Ruhetag hielten, im Garten zum Berge mit einem sehr erwünschten Extra-Konzerte. — Es haben uns eine so große Anzahl Touristen und Genesung Suchende verlassen, daß es fast einsam und öde in den gewohnten Zusammenkunftsorten geworden ist.

---

> **Aus dem Kreise Beuthen,** 5. August. Die gegenwärtig stark anhaltende Sommerhitze hat sich für Einerntung des Getreides sehr günstig erwiesen, so daß der größte Theil der Getreidernte schon fast vorüber ist und ein sehr zufriedenstellendes Resultat ergiebt. Dagegen giebt sich ein Mangel an Arbeitern kund, indem alle arbeitsfähigen Personen, sogar Handwerker vom Lande, von Nah und Fern nach Beuthen oder Tarnowitz in Arbeit eilen, wo manche von ihnen beim Schachten oder Ziegelstreichen einen Thaler und darüber täglich verdienen. Zu verwundern ist es, daß die Leute dabei so ökonomisch sind und sich aus der Heimath, selbst bei einer Entfernung von 3 bis 5 Meilen, größere Quantitäten von Lebensmitteln nach ihren Arbeitsstätten mitnehmen, um bei den Kosten ihrer Beköstigung Ersparnisse zu machen. Aus diesem Grunde ist aber auch das Tagelohn selbst in weniger industriösen Gegenden enorm gestiegen, und sind trotzdem Arbeiter zu wirthschaftlichen Zwecken nur äußerst schwer zu erhalten. Sonst zahlte man einem männlichen Arbeiter mit der Sense in der Erntezeit täglich 5—6 Sgr. bei Frühstück und Vesperbrot, jetzt muß man demselben 15—20 Sgr. bezahlen. Eine Frauensperson, welche früher für 3 Sgr. den Tag über arbeitete, erhält jetzt 6 Sgr. nebst Frühstück und Abendbrot. Manche Arbeiterfamilie, die schon mehrere erwachsene Personen zählt, kommt auf einen täglichen Verdienst von mehr als 1½ Thaler heraus. Die höheren Lohnsätze beruhen jedoch, wenn man erwägt, daß gegenwärtig alle Bedürfnisse des Unterhalts und Hausbedarfs in Bezug auf früher fast um das Doppelte im Preise gestiegen sind, auf Billigkeit, indem selbst in landwirthschaftlicher Beziehung eine größere Steigerung der Produkten-Gewinnung eingetreten ist. Im hiesigen Kreise, wo man sonst von einem Morgen Acker nur 15—20 Sgr. jährlich an Pacht zahlte und die Pachtzeit in der Regel auf drei Jahre galt, werden jetzt 4 Thlr. pro Morgen gezahlt und die Pacht wird nur auf ein Jahr bedingt, so daß Pächter für Düngung und Bearbeitung des Bodens des ferneren Nutzens verlustig gehen. Sonst war es üblich, daß man bei einjähriger Nutzung durch Gewährung des Düngers den Boden bei freier Bearbeitung durch den Besitzer unentgeltlich erhielt, — jetzt gehört dieses in das Reich der Träume. — Während die ärmere Volksklasse auf Verdienste bei Bauten von neuen Anlagen und Werken bedacht ist, finden Kapitalisten wieder in der Ausbeutung unterirdischer Schätze und dem Betriebe industrieller Anlagen einen reichlichen Gewinn. Ueberall herrscht daher die größte Regsamkeit, durch die ein bedeutender Verkehr gefördert wird. Nicht nur auf Eisenbahnen, sondern auch zur Achse werden allerlei Produkte nach allen Gegenden verfahren. Leider müssen hierbei die Transporte noch öfter durch weite Sandstrecken durchpassiren, wo die Gegner der Thierquälerei mit Abscheu die Augen von den Fuhrwerken abwenden würden, sehend, wie hier das arme Vieh gemartert wird, um die Last unter Flüchen und Verwünschungen fortzubringen. Chausseen würden sich hier überall gut rentiren, und doch wird mit Ausführung derselben, selbst dort, wo sie äußerst benöthigt wären, noch immer nicht vorgegangen. — Auch die Gewerbthätigkeit ist hier immer mehr im Steigen begriffen, namentlich die Bäckereien auf dem platten Lande mehren sich. Fast ein jeder Schankwirth hält sich einen Bäcker-Gesellen und verkauft seine Waare auf Rabatt in umliegende Ortschaften. Ebenso vermehren sich die Landkrämer. Eine auffallende Erscheinung der Gegenwart sind in hiesiger Gegend auch ferner jüdische Fleischer, welche Schweineschlächterei und Verkauf betreiben. Sie lassen sich das Schwarzvieh durch christliche Fleischer schlachten, allerlei Würste daraus machen, und den Gewinn im Auge festhaltend, verkaufen sie selbst die Waaren, wovon sie eine gute Erwerbsquelle haben. — Was den moralischen Stand des Volkes anbetrifft, so ist es erfreulich zu vernehmen, wie an vielen Orten sich derselbe lediglich durch den Einfluß der Seelsorger bedeutend gebessert hat. Die Trunksucht schwindet immer mehr, indem die meisten Leute, den Branntwein verabscheuend, sich mit Obstwein und Bier begnügen, dagegen aber mehr als früher auf bessere Kost und Bekleidung verwenden, und auch noch manches Scherflein zur Verzierung und Ausschmückung ihrer Gotteshäuser beitragen.

---

μ **Kattowitz,** 6. August. Am 5. August feierte unsere jüdische Filial-Gemeinde und die nach Boguschütz gehörende, an Zahl 60 Familien, in Boguschütz ein Synagogen-Einweihungsfest, zu welchem, auf Einladung der Vorsteher Kaufmann Fröhlich in Kattowitz, A. Weissenberg und Goldberger aus Boguschütz, sich gegen 300 Herren und Damen eingefunden hatten. 2000 Schritte von der Synagoge wurden die Thora's abgeholt, dann bewegte sich der Zug in festlicher Ordnung, so weit es der schlechte Weg durch das Dorf zuließ, nach der Synagoge, welche trotz des hohen Eintrittspreises und bei drückender Hitze übervoll war. Nun erschallte Musik. — Es betrat zuerst Rabbiner Dr. Jaffé aus Myslowitz die Bühne und sprach Worte, der Feier angemessen. Ihm folgte Rabbiner Lewisohn aus Peiskretscham. — Beim Gastwirth Herrn B. Fischer in Boguschütz war ein Mahl zum Schluß veranstaltet, woran 130 Personen Theil nahmen.

---

Schon vor Jahresfrist hat die Regierung in Oberschlesien (in Goczalkowitz bei Pleß) Bohrversuche auf Salz anstellen lassen. Wie wir erfahren, sind diese Versuche von günstigem Erfolge begleitet gewesen, indem die am Fundorte untersuchte Erde 8 bis 10 pCt. Salzgehalt ergeben hat. Unter diesen Umständen wird in der gedachten Gegend mit Anlage und Ausbau eines Salzbergwerkes nicht lange mehr Anstand genommen werden. (B. B.-Z.)

---

**(Notizen aus der Provinz.)** ✱ Hirschberg. Die Liste unseres Mineralbades weiset 80 Kurgäste nach. — Bei einem Gewitter, welches neulich unsere Umgegend in Schrecken setzte, fuhr ein Blitzstrahl ohne zu zünden in die Lehrerwohnung zu Waltersdorf bei Kupferberg. Von den in der Stube anwesenden drei Personen wurden zwei Frauen leicht betäubt, der Lehrer aber von der Blitzströmung erfaßt und zu Boden geworfen, von wo er besinnungslos aufgehoben und nach kurzer Zeit wieder zum Bewußtsein gebracht wurde. Ein in der geöffneten Nebenstube schlafendes Kind von 3¾ Jahren wurde durch diese Erschütterung im Schlafe nicht gestört — Der Expedition des hiesigen „Boten" wurde ein auf dem Pflanzberge gewachsener Pilz überbracht, welcher sich durch Größe auszeichnet. Sein Umfang mißt 38 Zoll rheinl., seine Höhe 9 Zoll, das Gewicht beträgt 5¼ Pfd. — In unserem Häuslerschen Garten gedeiht egyptischer Weizen vortrefflich, jede Aehre wiegt 1 Loth.

† Jauer. Dieser Tage entfernte sich von seiner Schlafstelle ein hier arbeitender Schneidergeselle, und wurde am Tage darauf ohnweit der peterwitzer Brücke ertrunken gefunden. Derselbe ist 27 Jahr alt und soll angeblich an einer unheilbaren Unterleibs-Krankeit gelitten haben. — Durch die Wachsamkeit unserer Polizei sind dieser Tage mehrere Diebspersonen eingefangen worden.

✕ Trebnitz. Unsern geehrten Mitbürgern empfehlen wir einen Aufruf im neuesten „Schl. Kirchenblatt" zur Beachtung. Derselbe geht dahin, die Mittel aufzubringen, um das Kloster der heiligen Hedwig, welches nächstens den Besitzer wechseln soll, zu erwerben und ein Krankenhaus unter Leitung barmherziger Schwestern daselbst einzurichten, oder es einem Orden zu übergeben, der sich mit Erziehung oder seelsorglichen Aushilfe beschäftigt.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.



### Schlesische Industrie-Ausstellung.

XVII.

Auf der linken Gallerie, nicht weit vom Tableau des Seidenbau-Vereins, lagern gewaltige Holzklötze, um Zeugniß von der schlesischen Forstkultur abzulegen. Man kann darüber streiten, ob diese Querdurchschnitte von Roth- und Weißbuchen, Erlen, Fichten u. s. w. auf eine Industrie-Ausstellung gehören; da aber das Holz einer gar tüchtigen Pflege bedarf, wie schon aus dem Worte „Forstkultur" hervorgeht, so meinen wir, daß es wenigstens in ähnlicher Weise wie manche andere landwirthschaftliche Erzeugnisse, bei denen ja auch die Natur viel thut, seine Vertretung in der Industriehalle mit Recht gefunden hat. Der königliche Ober-Forstmeister v. Pannewitz, dessen Verdienste um die schlesische Forstkultur im Allgemeinen auch über die Grenzen der Provinz hinaus gewürdigt werden, hat hier wiederum sein Interesse für diesen Zweig schlesischer Industrie bekundet, da wir wohl annehmen können, daß ihm besonders dieser Theil der Ausstellung zu verdanken ist. Er selbst hat mehrere überwallte Tannenstöcke, auch mit frischem Ausschlage, ferner Tannen-Kapitäle mit Aufsatz, Kiefer-Doppelstamm und Kiefer-Stammscheite geliefert; vorzugsweise machen wir die Besucher der Halle auf die von ihm ausgestellte kieferne Naturbierkufe und rothbuchene Naturharfe aufmerksam. Außer ihm ist besonders hervorzuheben Rittergutsbesitzer v. Thielau auf Lampersdorf, der unter Anderen den Querabschnitt einer Rothtanne geliefert hat; die Länge des ganzen Baumes beträgt 134 Fuß, der mittlere Umfang 69 Zoll, mithin der kubische Gehalt 353 Fuß oder 5 Klaftern Derbholz; nach der beigefügten Erklärung verdient nicht sowohl die Massenhaftigkeit, als die ausnahmsweise schöne Figur dieses in allen seinen Theilen durchaus gesunden Baumes Bewunderung; bis auf 52 Fuß Höhe war der Schaft ganz astrein, dann bildete die Beastung eine regelmäßige Pyramide. Sehr interessant ist die Wurzelbildung einer Erle, die man ohne Weiteres als Zierde auf ein Toiletten-Tischchen stellen kann. Die herzogl. ratiborer Forstverwaltung hat Querdurchschnitte von Rothbuchen und Eschen, Bohlen von Weißbuchen und Erlen, auch ein eisernes Waldpflanzeisen (Förster Elias) ausgestellt; aus den fürstlich pleß'schen Forstrevieren liegt unter Anderen ein Querdurchschnitt einer vorzugsweise starken Tanne vor; von der Herrschaft Kynast der Abschnitt einer Tanne, die einen Umfang von 12¾ Fuß, und ein Alter von 218 Jahren erreicht hat, ferner einer Fichte, alt 345 Jahr, Umfang 13 Fuß, Masse 629 Kubikfuß; vom Grafen Franken-Sierstorpff auf Koppitz ausgezeichnete eichene und kieferne Stammabschnitte aus dortigen Forsten als Tischplatten.

Die Tischplatten führen uns zu der reichhaltigen und geschmackvollen Möbel-Ausstellung in den Räumen des mit der Halle verbundenen Ständehauses. Trotz der aufmerksam machenden Anschläge werden diese Räume von den Besuchern der Halle nicht immer beachtet, und doch finden sie dort außer den Möbeln eine gute Auswahl von Flügeln und Pianino's, geschmackvolle Gold- und Silberarbeiten, und insbesondere ein reiches Sortiment von Uhren. Was zunächst die Möbel betrifft, so kann sich Breslau rühmen, die größte Möbelfabrik nicht nur Schlesiens, sondern ganz Preußens, wenn nicht Deutschlands in seinen Mauern zu besitzen. Wenn die bedeutendsten Möbelfabriken Berlin's ca. 80 — 100 Leute beschäftigen, so finden wir in der Rehorst'schen Fabrik (Tauenzienstraße Nr. 23) Tag für Tag gegen und über 200 Arbeiter in ununterbrochener Thätigkeit: kein Wunder, daß diese Fabrik auch die mannigfaltigsten Gegenstände für die Ausstellung liefern konnte. Die verschiedenen Arbeiten der Tischler, Bildhauer, Tapezirer (Polsterung) u. s. w. werden sämmtlich innerhalb der Fabrik gefertigt, daher die Harmonie, welche zwischen den einzelnen Arbeiten herrscht; es ist eben Alles wie aus Einem Guß. An allen Möbeln dieser Fabrik sind die Skulptur-Arbeiten frei, gefällig und geschmackvoll, die Tischlerarbeit in hohem Grade rein und sauber, das Material vorzüglich. An dem Waschtische ist eine sehr sinnreiche Mechanik angebracht, durch welche derselbe mit seiner gesammten Einrichtung von selbst sich öffnet und schließt, und der Spiegel nach allen Seiten hin gedreht werden kann; der Sekretär von ungarischem (gestreiftem) und spanischem (gemasertem) Nußbaum, zeigt eine ganz ausgezeichnete Arbeit, die Kasten drücken sich durch den Luftdruck fast allein heraus; an dem Büffet ist besonders das eigenthümliche, sehr sauber gearbeitete Eichenholz hervorzuheben, das einen schönen Eindruck macht, durch die innere Einrichtung ist für Alles gesorgt, was man von einem Büffet verlangt; der Silberschrank ist von Polixanderholz mit Fließen von Rosenholz; die Spiegeletagere von Nußbaum mit geschweiften Konsolen zeigt eine originelle Bauart, daneben befindet sich noch eine kleinere, recht nett gearbeitete; als Zeichen, wie die Polsterung in der Fabrik besorgt wird, ist ein Medaillon-Sopha mit zwei Fauteuils ausgestellt; Nähetische mit vorzüglicher Marqueterie, Mahagonitische vervollständigen die reichhaltige Ausstellung. Dieser schließen sich an die Arbeiten aus der Möbelhalle der vereinigten Tischler-Innung: ein Büffet von Eichenholz, allerdings einfacher gehalten als das Rehorst'sche, aber ebenfalls von sehr guter und sauberer Arbeit, ein Wäsch-, Silber- und Kleiderschrank von ungarischem Nußbaum, von sehr geschmackvoller Form, die Bildhauerarbeit zwar einfach, aber wohlgelungen; trefflich ist die Polsterung an dem Medaillon-Sopha und den zwei Fauteuils mit Damastüberzug, vom Tapezirer Hugo Anschütz für die Möbelhalle gearbeitet; an der Tischlerarbeit scheint etwas viel Lack zu sein, wodurch allerdings andererseits der Vortheil erwächst, daß sich der Staub leicht herausbringen läßt. In Bezug der Lackirung gilt dasselbe von dem sauber und schön gearbeiteten Sophatische von Nußbaumholz mit Marmorplatte von W. Friedrich jun. Gebr. Bauer haben unter Anderem ein Büffet von sehr guter Arbeit nach einer pariser Zeichnung geliefert, von ungarischem Nußbaum, besonders gelungen sind die Bildhauerarbeiten an den unteren vier Feldern, die Schränke sind wie bei den bereits erwähnten Büffets auch im Innern polirt, der obere Schrank öffnet und schließt sich durch eine gefällige Konstruktion von selbst. Eine treffliche Arbeit ist das in der Nähe stehende, zur Vergleichung auffordernde Büffet des Möbelfabrikanten Wild, und wir möchten behaupten, daß die geschweiften Linien in der Zeichnung einen schöneren Eindruck hervorbringen, als die durchweg geraden Linien in der Bauer'schen Zeichnung; die Schnitzarbeit ist äußerst sauber und geschmackvoll, das Fundament durchaus fein und zierlich, die innere Einrichtung nobel ausgestattet und dem Zweck entsprechend. Gebr. Bauer haben außerdem noch einen im Vorderzimmer befindlichen Gewehrständer von lobenswerther Tischler- und Bildhauerarbeit ausgestellt. Von Wilh. Bauer jun. ist außer der im Aufgange zum Ständehause aufgestellten Parkettafel aus 11 Stücken ganz besonders das Sopha nebst

(Fortsetzung in der Beilage.)

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu Nr. 367 der Breslauer Zeitung.

## Sonntag den 9. August 1857.

(Fortsetzung.)

Fauteuil und Stuhl von Nußbaum hervorzuheben, das in antiker Form sehr massiv eine der Form entsprechende und schön gelungene Schnitzarbeit zeigt; natürlich ist es auch nicht polirt; die Polsterung ist in jeder Beziehung zu loben. Nach diesen größern Ausstellungen werden wir die übrigen Tischlerarbeiten in unserem nächsten Artikel besprechen.

(Fortsetzung folgt.)

---

### Zur Frage über Branntwein-Export-Bonifikationen

einer frühern Nummer d. Z. geben wir hier noch die Ansichten eines Praktikers, welche mit den gemachten Ausführungen im Ganzen übereinstimmen.

Eine im wahren Sinne des Wortes brennende Tagesfrage ist die: „soll und wird die jetzt bestehende Bonifizirung von Branntwein, welcher über die Grenzen des Zollvereins exportirt wird, fallen oder noch fernerhin gewährt werden?“ — Möge hier die Ansicht eines Sachverständigen, der leider nicht zu den Produzenten, glücklicherweise aber auch nicht zu den eigentlichen Konsumenten des Branntweins gehört, ihren Platz finden.

In Betracht zu ziehen ist hierbei das Interesse

a. der Staats-Einnahme,
b. der Produzenten,
c. der Konsumenten, unter welche die große Menge derer zu rechnen ist, welche eben nicht Brennereibesitzer sind.

Was die Staatseinnahmen betrifft: so beträgt nach den gegenwärtigen Bestimmungen die im Jahre 1838 normirte Export-Bonifikation pro Quart à 50° Tralles 10 Pf. oder pro Eimer à 60 Quart zu 80° = 2 Thlr. 20 Sgr. — Es entspricht dieser Betrag einem Spiritus-Gewinn von nahe 900 pCt. Alkohol aus 100 Quart des versteuerten Maischraumes. — Eine solche Ausbeute kann in der That in einer sehr rationell betriebenen Brennerei, welche ganz vozüglich gute Kartoffeln verarbeitet, erzielt werden. Im Allgemeinen läßt sich aber das Ertrags-Verhältniß von 100 Quart Bottichraum annehmen:

bei Kartoffeln auf ........ 800 pCt. Alkohol,
bei Getreide auf .......... 700 " "
bei Melasse und Rüben auf ... 600 " "

Im großen Durchschnitt wird man annehmen können, daß der zum Export gelangende Spiritus in einem Ausbeute-Verhältniß von höchstens 750 pCt. erzeugt worden ist. Bei diesem beträgt die Steuer pro Eimer à 80° Tralles = 3 Thlr. 6 Sgr. — Der exportirte und bonifizirte Spiritus wirft daher noch eine Steuer von 16 Sgr. pro Eimer ab.

Im Jahre 1855, in welchem Anfangs November die Bonifikation sistirt wurde, betrug die Branntweinsteuer in Preußen 6,773,189 Thlr. — Die Export-Bonifikation belief sich auf 966,099 Thlr. — entsprechend einem Spiritusquantum von 362,287 Eimern, von denen daher allermindestens 193,219 Thlr. an Steuern dem Staate verblieben. — Daß die Technik in nächster Zeit so rapide Fortschritte machen werde, daß die Bonifikation die Steuer erreicht oder übersteigt, steht nicht zu erwarten, und so lange letzteres nicht der Fall ist, liegt es wohl unzweifelhaft im Interesse der Staats-Einnahme, die Export-Bonifikation für jetzt nicht zu ändern, am wenigsten aufzuheben. — Daß mit der Aufhebung eine sofortige Verminderung des Brennerei-Betriebes eintreten und die Steuer daher entsprechend sinken würde, liegt auf der Hand. Ist auch die, jetzt in Folge der Bonifikation eintretende Mehr-Einnahme von p. p. 200,000 Thlr. keine sehr wesentliche, so ist sie doch in kritischen Finanz-Verhältnissen groß genug, um Beachtung zu verdienen, zumal sie auf einem Wege zur Staatskasse fließt, der an und für sich schon vortheilhaft für die Allgemeinheit ist, daß aber die Finanzzustände kritische sind, hat die k. Staatsregierung selbst wiederholt anerkannt. Ferner aber ist der Nachtheil, welcher den Branntwein-Produzenten aus der Aufhebung der Export-Bonifikation erwachsen müßte, ebenso unzweifelhaft, als leicht zu erkennen. Der bei weitem größere Theil alles erzeugten Spiritus wird auf Gütern gewonnen, für welche die Brennereien weniger Sache der Spekulation als der wirklichen Nothwendigkeit sind. Ein Gut mit Boden, der mehr zum Kartoffel- als Getreidebau geeignet ist, und welches obenein entfernt von großen Städten liegt, nach denen die Kartoffeln in lohnender Weise abzusetzen sind, findet in einer Brennerei die Hauptquelle seiner Existenz. Die rohen Kartoffeln lassen sich nur auf kurze Strecken verfahren; in Spiritus verwandelt beträgt ihr Gewicht nur den fünften Theil, der Transport und die Aufbewahrung sind dann leicht und ohne Gefahr. Der stärkere Brennerei-Betrieb macht einen größeren Viehstand möglich, dieser bessert die Felder, und das ganze Gut hebt sich, was einen wesentlichen Vortheil nicht nur für den Besitzer selbst, sondern auch für dessen Leute, für das ganze Dorf, ja für das National-Vermögen überhaupt zur Folge hat. Die Sistirung der Bonifikation würde sofort eine Reduktion der Spirituspreise herbeiführen, welcher unmittelbar auch eine Beschränkung des Brennerei-Betriebes folgen, und hauptsächlich auf jene größeren Guts-Brennereien einwirken würde, welche jetzt auf einen ausgedehnten Betrieb angewiesen sind, um die Güter selbst in blühender Lage zu erhalten. Da, wo der Boden dem Anbau von Oelfrüchten, Zuckerrüben und Getreide günstig ist, finden sich die Brennereien in geringerer Anzahl und Größe. Für diese Gegenden würde die Aufhebung der Bonifikation ohne wesentlichen Einfluß sein, um so schwerer aber ins Gewicht fallen für solche Gegenden, die eben in der Brennerei einen Haupthebel für Kultur und zunehmende Wohlhabenheit fanden. Aber vor allen Dingen kommt noch der Einfluß der Maßregel auf die große Masse der Konsumenten in Betracht. Gar häufig hört man nur in dieser Beziehung Stimmen laut werden, welche die höhern Preise des Getreides und der Kartoffeln der starken Verwendung derselben in den Brennereien zuschreiben, und die Hoffnung, ja selbst die Gewißheit aussprechen, daß mit der Verminderung der Branntwein-Produktion billigere Preise der Lebensmittel eintreten würden. Diese Annahme kann zutreffen, besonders bezüglich der Kartoffeln, bei einzelnen Oertlichkeiten; im Allgemeinen ist sie irrig, und wird so lange irrig bleiben, als unser Land noch im Stande und angewiesen ist, seine Ackerprodukte und besonders Getreide zum Handel mit dem Auslande zu stellen. Gesetzt, es hörte bei uns mit einemmale aller Brennerei-Betrieb auf. Würde das Getreide, würden die Kartoffeln deshalb bleibend billiger werden? Gewiß nicht, denn die Ausfuhr des Getreides würde entsprechend größer werden, die nicht mehr lohnenden Kartoffeln würden in geringerer Menge angebaut werden, und statt der jetzigen Schlämpe der Brennereien würde das Vieh mit Getreide und Kartoffeln gefüttert werden. Der Export-Handel mit Rohprodukten hat immer wenigstens unter Umständen bedenkliche Seiten für ein Land; vortheilhafter unbedenklich ist der mit Fabrikaten, für welche die Arbeitskosten und Neben-Erzeugnisse dem eigenen Lande verbleiben. Verständigerweise wird jetzt Niemand mehr ein Getreide-Ausfuhr-Verbot beantragen, und so lange Preußen noch große Massen Getreide ausführt, ist es jedenfalls besser, daß ein Produkt aus Getreide, als dieses selbst zum Export gelangt. Die Arbeitskosten für Herstellung des Spiritus erhalten Tausende von Arbeitern; die Abfälle — Schlämpe — ermöglichen dem größeren Brennerei-Besitzer einen großen Viehstand. Dieser liefert gutes Schlachtvieh, welches sonst den doppelt hohen Preis haben würde, und gewährt ein Düngungs-Material, welches dem Acker eine doppelte Ergiebigkeit abnöthiget, ohne ihn zu erschöpfen, und welches alle kostspieligen künstlichen Düngungsmittel immer weit übertreffen wird. — Seitdem der Dampf die Frachten schneller und billiger befördert, gleichen sich Mangel und Ueberfluß bald aus, und wenn der geringe Bruchtheil der gesammten Getreideproduktion, welcher zur Spiritus-Fabrikation verbraucht wird, auch wirklich ein momentanes Sinken des Preises bei vermindertem Brennerei-Betriebe herbeiführte, so würde diese Ermäßigung alsbald benutzt werden, um Getreide zum Export nach England, Schweden, Finnland ꝛc. aufzukaufen, wo der Preis um einige Groschen höher steht, als hier.

Die höheren Preise aller Lebens- und Luxusbedürfnisse haben ihren Grund in dem Sinken des Werthes des Geldes, dessen jetzt viermal mehr auf dem Markte und im Verkehr ist als vor 50 Jahren. — Irrig ist die Annahme, daß wenigstens die Getreide-Preise sinken würden mit dem Aufhören der Branntwein-Export-Bonifikation, weil das Getreide-Quantum, welches zur Herstellung des exportirten Spiritus erforderlich ist, ein so geringer Theil des ganzen Boden-Erzeugnisses ist, daß es nicht in Betracht kommen, am wenigstens auf die Getreide-Preise deprimirend wirken kann, welche jetzt nicht mehr auf den Märkten unsers Vaterlandes, sondern auf den Weltmärkten in London, Paris, Odessa und New-York ꝛc. festgestellt werden.

Nachdem hiernach erwiesen worden, daß sowohl das Staats-Interesse als das Interesse der Brennerei-Besitzer das Fortbestehen der Branntwein-Export-Bonifikation wünschen lassen, und die Konsumenten bei derselben in keinerlei Nachtheil sich befinden, das National-Vermögen aber durch einen blühenden Betrieb der Brennereien unbedingt gehoben wird, kann wohl der Wunsch und die Erwartung ausgesprochen werden, daß die hohe Staatsregierung die jetzt bestehende Bonifikation des exportirten Spiritus für die nächsten Jahre nicht abändern oder gar aufheben werde.

R.

---

† **Breslau**, 8. August. [Börse.] Die Börse begann heute mit matten Coursen. Sowohl Aktien als Kreditpapiere wurden billiger verkauft als gestern. Ganz am Schlusse schienen Verkaufs-Ordres von auswärts da zu sein, dann wurde Alles unter Notiz begeben. Zu den billigen Preisen fanden sich Nehmer. Das Geschäft war etwas mehr belebt als in den letzten Tagen. Fonds unverändert.

Darmstädter, abgest., 109 Br., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 116⅓ bis 115½—115¾ bez., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 112 Br., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 89½ bez., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau**, 8. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen matter; Kündigungsscheine 38½ Thlr. Gld., loco Waare 38½ Thlr., pr. diesen Monat und August-Septbr. 39½ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 40½ bis 40¾—40½ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 42¼—42 Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 42¼ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1858 45 Thlr. Gld. — Rüböl loco 14⅙ Thlr. Br., pr. August 14 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 13⅚ Thlr. bezahlt und Gld. — Kartoffel-Spiritus pr. diesen Monat 12⅔ Thlr. bezahlt und Br., August-September 12½ Thlr. bezahlt und Br., September-Oktbr. 12 Thlr. Br., ⅚ Thlr. zu machen, Oktbr.-Novbr. 11⅙ Thlr. nominell, Novbr.-Dezbr. 11 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1858 11 Thlr.

≅ [Produktenmarkt.] Der heutige Markt war bei guten Zufuhren für Weizen wiederum sehr flau und mußte billiger erlassen werden. Roggen und Gerste erhielten sich unverändert im Preise; Hafer flauer und niedriger; Erbsen waren mehrseitig gefragt und die Preise zur Notiz erreichbar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen ....... | 78—80—82—84 | Sgr. | nach Qualität und Gewicht. |
| Gelber Weizen ....... | 70—74—76—80 | " | |
| Brenner-Weizen ....... | 60—65—70—72 | " | |
| Roggen ............ | 44—46—48—50 | " | |
| Gerste ............ | 40—42—44—46 | " | |
| Hafer ............ | 30—32—32—35 | " | |
| Erbsen ............ | 50—52—54—56 | " | |

Oelsaaten waren nicht stark zugeführt und blieben in guten trockenen Qualitäten zu notirten Preisen leicht verkäuflich, während für feuchte Sorten selbst zu ermäßigten Preisen schwer Käufer zu finden waren. Winterraps 96 bis 100—105—109 Sgr., Winterrübsen 100—106—108—110 Sgr. nach Qualität.

Rüböl etwas fester; loco 14⅙ Thlr. Br., pr. August 14 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 13⅚ Thlr. bezahlt und Gld.

Spiritus unverändert, loco $12\frac{11}{12}$ Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten waren heute nur sehr kleine Posten am Markte und für beide Farben wurden die Preise zur Notiz erreicht. Im Allgemeinen ist es mit Kleesaaten matter und die Käufer sind zurückhaltender.

| | |
|---|---|
| Rothe Saat 18—19—20—22 Thlr. | nach Qualität. |
| Weiße Saat 18—20—22—24 Thlr. | |
| Thymothee 8—8½—9½ Thlr. | |

An der Börse war das Lieferungsgeschäft in Roggen und Spiritus bei matter Stimmung und niedrigeren Preisen nur unbedeutend. Roggen pr. August und August-Septbr. 39½ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 40¾—40½ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 42—42¼ Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 42¼ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1858 blieb 45 Thlr. Gld. — Spiritus loco 12⅔ Thlr. Gld., August 12⅔ Thlr. bezahlt, August-Septbr. $12\frac{7}{12}$ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 12 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 11⅙ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 10⅚ Thlr. bezahlt und Br.

L. **Breslau**, 8. August. Zink ohne Umsatz.

**Wasserstand.**

**Breslau**, 8. Aug. Oberpegel: 12 F. 4 Z. Unterpegel: — F. 10 Z.

---

Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit dem Lehrer Herrn **Markus Cohn** aus Krotoschin zeigen wir Verwandten und Bekannten ergebenst an. [1173]

Jutroschin, den 7. August 1857.

Rabbiner **W. Sternberg** und Frau.

---

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Gestern Abend um halb 10 Uhr wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.

Pielahütte, den 7. August 1857.

[877] **Baedeker.**

---

(Statt besonderer Meldung.)

Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde meine geliebte Frau **Anna**, geb. **Fuchs**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Oppeln, den 7. August 1857.

[1153] **Jonas Schindler.**

---

Die heute Früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. Breslau, den 8. August 1857. [1131]

**Schmidt**, Ober-Ingenieur der Maschinen-Bau-Anstalt.

---

[1135] Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Am 6. d. Mts. Nachmittags ¾4 Uhr starb nach viertägigen schweren Leiden am Schlagfluß unsere theure Tochter und Braut, **Franziska Labitzki**, in einem Alter von 19 Jahren. Dies zeigen wir mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst an.

Breslau, den 8. August 1857.

**Wilhelm Labitzki,**
**Caroline Labitzki**, geb. **Schadow**,
als Eltern,
nebst **Geschwistern.**
**Carl Schmidt**, als Bräutigam.

---

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heute Mittag 11¾ Uhr wurde uns unser 3 Jahre 3 Monate altes Söhnchen **Richard** in Folge der Ruhr durch den Tod entrissen.

Groß-Strehlitz, den 7. August 1857.

[878] **Gustav Breitkopf** und Frau.

---

Das am 7. August Abends 7 Uhr nach langen Leiden erfolgte Ableben meiner guten Frau und unserer geliebten Mutter, **Dorothea Schultze**, geb. **Köhlich**, aus Rawicz, zeigen wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an und bitten um stille Theilnahme. Breslau, den 8. August 1857.

[1147] Die Hinterbliebenen.

---

[1130] Todes-Anzeige.

Das heute Vormittag erfolgte sanfte Hinscheiden unserer geliebten Schwester **Anna Rosina Caroline Ludewig**, an Lungenlähmung, in dem Alter von 52 Jahren 10 Monaten, zeigen wir schmerzerfüllt allen Freunden der Verstorbenen hiermit ergebenst an. Die Beerdigung findet Montag den 10. August, Früh 8 Uhr, auf dem Kirchhofe bei St. Mauritz statt.

Breslau, den 7. August 1857.

**Ludewig**, Bäcker-Innungs-Obermeister, als Bruder.
**Elisabeth** verwittwete **Kullmann**, geb. **Ludewig**, als Schwester.

---

[1151] Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr starb nach kurzen, aber schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. **Rosalie Leuschner**, geb. **Rompel**, in dem Alter von 66 Jahren, welches wir tiefbetrübt den theilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung und mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeigen.

Breslau, den 7. August 1857.

Die Hinterbliebenen.

---

Unterzeichnete zeigen hierdurch tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an, daß heut Morgen um 10 Uhr ihr jüngstes Töchterchen **Marie** an Auszehrung gestorben ist.

Breslau, den 8. August 1857.

**v. Tschirschky-Boegendorff**, Lieutenant im 11. Infanterie-Regiment.
**Auguste v. Tschirschky-Boegendorff**, geb. **Jaeschke.** [1171]

---

**Theater-Repertoire.**

In der Stadt.

Sonntag, den 9. August. 27. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Drittes Gastspiel des Hrn. **Alwin Stotz**, vom herzoglichen Hof-Theater zu Coburg. Neu einstudirt: „**Der artesische Brunnen.**“ Zauberposse in 3 Abtheilungen mit Gesängen und Tänzen von G. Räder. Musik von mehreren Komponisten. (Balthasar, Hr. Stotz.)

Montag, den 10. August. 28. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Viertes Gastspiel des Hrn. **Alwin Stotz**, vom herzoglichen Hof-Theater zu Koburg. Neu einstudirt: „**Der Wirrwarr**, oder: **Der Muthwillige**“ Posse in 5 Akten von A. v. Kotzebue. (Herr von Langsalen, Hr. Stotz.) Hierauf: „**Mitten in der Nacht.**“ Posse in 1 Akt, nach dem Französischen von H. L. Barthels. (Hr. Rieseke, Hr. Stotz.)

In der Arena des Wintergartens.

Sonntag, den 9. August:

Doppel-Vorstellung.

I. Vorstellung (Anfang 4 Uhr). „**Die Bummler von Berlin.**“ Posse mit Gesang in 4 Bildern von D. Kalisch und A. Weirauch. Musik von Hauptner.

II. Vorstellung (Anfang 7 Uhr). „**Plönike's Abenteuer in Spanien.**“ Posse mit Gesang in 3 Akten von Börnstein.

Vor wie nach der ersten Vorstellung Konzert von A. Bilse.

---

**Section für Obst- u. Gartenbau.**

Mittwoch den 12. August, Abends 7 Uhr: Versammlung: Weitere Verhandlungen in Betreff des Gartens. [889]

---

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die **Erneuerung** der Loose zur 2ten Klasse 116ter Lotterie bis zum 14ten d. Mts. bei Verlust des Anrechts erfolgen muß.

Breslau, den 8. August 1857. [1140]

**Die königl. Lotterie-Einnehmer**
Froböß. Scheche. Schmidt.
Sternberg. Steuer.

---

Berichtigung. In der gestr. Zeitung soll es in der Todes-Anzeige des Herrn Conditor F. Wohl heißen: **an** seinem 63. Geburtstage ꝛc.

---

**Oeffentlicher Dank.** [883]

Den patriotischen Mitbürgern, welche durch Geld- und Naturalspenden in hohem Grade dazu beigetragen haben, die diesjährige Feier des 3. August den armen Kameraden zu verschönern, und deren Namen theils schon in diesen Blättern genannt worden sind, theils ihrem Verlangen gemäß unerwähnt bleiben sollen, sagen wir im Namen der Betheiligten unseren Dank. Leider sind Einige mit angemeldeten Beiträgen bisher im Rückstande geblieben.

Breslau, den 8. August 1857.

**Der Stab des breslauer Krieger-Vereins.**

---

Anzeige.

**Das große mechan. Museum**



aus Paris, in der eigens dazu erbauten Bude an der gräfl. Henkelschen Reitbahn, ist nur noch **kurze Zeit** zum geneigten Besuche geöffnet, täglich von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends, von 6 Uhr ab bei brillanter Beleuchtung. Näheres die Plakate.

**George Tietz.** [782]

---

## Keil's Atelier

für **Photographie**, Klosterstraße Nr. 80, im Dampfbade. [1150]

---

## Lobethals Atelier

für Photographie und Daguerreotypie: Ohlauerstraße Nr. 9. [1161]

---

**Ein gebildetes Mädchen,**

von 19 Jahren, wünscht eine Stellung außerhalb Breslau, in welcher es der Hausfrau zur Seite stehen, oder als Gesellschafterin bei einer Dame fungiren kann.

Auf freundliche Behandlung wird mehr als auf hohes Gehalt gesehen. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilen Herr Buchhändler **Ziegler**, Herrenstr. Nr. 20, und Hr. Leinwandkaufm. **Heinrich Adam**, Schweidnitzerstraße Nr. 50. [88-]

---

Ein Mann — 33 Jahr alt, der deutschen und polnischen Sprache mächtig —, welcher dem Rechnungsfache, der Buchführung und Korrespondenz vollkommen gewachsen ist und außerdem auch technische Kenntnisse besitzt, wünscht als Geschäftsführer, Fabrik- oder Hütten-Inspektor, Bau-Verwalter, Kassirer oder sonst angemessen einen Posten. — Als **Kaution** kann sofort **ein Betrag in Höhe bis zu 1000 Thlr.** geleistet werden. Gütige Offerten werden unter der Chiffre A. S. 48, poste restante Breslau erbeten. [1274]

---

**Bekanntmachung.** [743]

Mit Genehmigung der königlichen Regierung wird der am 8. und 9. September d. J. im Kalender angesetzte **Jahrmarkt den 1. u. 2. September** abgehalten werden.

Oels, den 21. Juli 1857. **Der Magistrat.** v. Kraker.

---

## Orthopädisches Institut zu Breslau,

**Klosterstraße Nr. 54.**

Mit dem 1. Oktober 1857 geht das bisher unter unserer Leitung stehende orthopädische Institut in den Besitz des Herrn Dr. med. **Klopsch** hierselbst über.

Wir haben diesen Schritt nicht gethan, ohne die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß sowohl der wissenschaftliche Standpunkt, wie der Charakter unseres Nachfolgers alle diejenigen Garantien gewähren, welche eine segensreiche Wirksamkeit verbürgen, und glauben daher nur eine Pflicht zu erfüllen, wenn wir das Institut auch für die Zukunft dem Vertrauen des Publikums angelegentlichst empfehlen.

Breslau, den 8. August 1857.

**Dr. Krocker**, Sanitätsrath. **Alwine Fritsch.**

---

Mit Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung, zeige ich ganz ergebenst an, daß ich am 1. Oktober d. J. die Leitung **der orthopädischen Heilanstalt in Breslau, Klosterstraße Nr. 54,** übernehmen werde.

Der Hauptzweck der Anstalt bleibt derselbe, den ihr der Stifter derselben, der verst. Herr Medizinalrath Professor Dr. Remer gegeben: **die Behandlung der Verkrümmungen, sowohl des Rückgrats als der Gliedmaßen.**

Sie bedient sich zur Erreichung dieses Zweckes aller Hilfsmittel der älteren und neueren Orthopädie, hauptsächlich der Heilgymnastik und der in neuester Zeit für die Orthopädie so glänzend verwertheten Elektrotherapie, ohne jedoch in geeigneten Fällen den Gebrauch von Streckbetten, Maschinen, so wie die Anwendung operativer Eingriffe auszuschließen.

Demnächst aber finden in der Anstalt nach wie vor auch solche Kranke Aufnahme, welche zwar nicht an Verkrümmungen, **wohl aber an andern für Anwendung der Heilgymnastik und Elektrotherapie geeigneten Krankheiten leiden;** endlich, soweit der Raum dies gestattet, überhaupt **Kranke**, besonders **Auswärtige**, welche **einer operativen Behandlung bedürfen.**

Die ärztliche Behandlung leitet unmittelbar der unterzeichnete Dirigent des Instituts, **der in der Anstalt selbst wohnen** und mit der ganzen Fürsorge eines eng verbundenen Familienlebens die ihm anvertrauten Kranken umgeben wird. Seine Bemühungen werden durch den zweiten Arzt der Anstalt, Hrn. Dr. **Hermes**, welcher sich besonders mit der Elektrotherapie beschäftigen wird, und ein wohlgeübtes Heilpersonal unterstützt werden.

Der Direktor der chirurgischen Universitätsklinik, Herr Professor Dr. **Middeldorpf**, hat für vorkommende Fälle der Anstalt seine konsultative und operative Unterstützung gütigst zugesagt.

Die Lage des Instituts, welches mit einem geräumigen Garten und einer Anstalt für Wannen- und Flußbäder versehen ist, bietet alle die günstigen Bedingungen dar, welche namentlich für die Kur der Verkrümmungen von größter Wichtigkeit sind.

Es wird neben der sorgfältigsten Pflege des Körpers der geistigen und moralischen Entwickelung der Pfleglinge jede mögliche mit dem Heilzweck verträgliche Rücksicht gewidmet und das religiöse Bedürfniß jeder Konfession respektirt und befriedigt werden. Die französische und polnische Sprache werden im Institut gesprochen. Ein eigens angestellter Erzieher und eine geprüfte Erzieherin werden den Unterricht und die Beaufsichtigung der Pfleglinge übernehmen; ein Flügelinstrument ist für dieselben in der Anstalt aufgestellt und für geeignete Lektüre und andere Unterhaltungsgegenstände in den Freistunden bestens gesorgt.

Anmeldungen von Kranken werden entweder schriftlich oder persönlich im Lokale des Instituts, Klosterstraße 54, oder bis zum 1. Oktober in der Wohnung des Dirigenten, Feldstraße 7, entgegen genommen und ebendaher können Prospekte und Aufuahmebedingungen gratis bezogen werden. Nach wie vor können Halbpensionäre oder andere Kurbedürftige, die nicht in der Anstalt wohnen, an den gymnastischen Uebungen Theil nehmen. [898]

Breslau, am 8. August 1857.

Dr. **Klopsch**,
pr. Arzt und Ass. am königl. physiol. Institut der Universität.

---

## Ein Kursus der französischen Literaturgeschichte

beginnt im Oktober; Anmeldungen im August, Schuhbrücke 20, 1. Etage: Mittags von 12 bis 2 Uhr. [1076]

**S. Kroh**, Sprachlehrerin.

---

## Ein Ries echt englisch gerippt Postpapier,

mit jedem beliebigen Firmastempel versehen, für 1 Thlr. 22½ Sgr., empfiehlt die Papierhandlung und Präge-Anstalt von **J. Bruck**, Nikolaistraße Nr. 5, [891]

# Invaliden-Fest

## am 12. August 1857 im hiesigen Schießwerder als provinzielle Vorfeier der Siegesschlacht an der Katzbach.

Das hiesige Stadt-Kommissariat der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank hat es sich zur Aufgabe gestellt, zur Befestigung der Liebe und Treue zu König und Vaterland in den Herzen der vaterländischen Veteranen und Behufs Unterstützung der invaliden Krieger den oben erwähnten Gedenktag durch eine gemeinsame öffentliche Feier zu begehen, an welcher in Rücksicht des Zweckes eine rege Theilnahme des Publikums gehofft wird.

Das **Programm** der Festlichkeit ist folgendes:

1) Einzug der Veteranen vom Turnplatz um 3 Uhr.
2) Religiöse Feier.
3) Appell der Invaliden und Vorstellung der Kämpfer aus der obigen Schlacht den anwesenden Spitzen der Behörden.
4) Bespeisung der Veteranen an gemeinsamer Tafel.
5) Festvorstellung (aufgeführt von Mitgliedern des hiesigen Stadt- und Sommertheaters).
6) Militärische Tableaux.
7) Festzug der Veteranen durch den Garten.
8) Zapfenstreich.

Von 3¼ Uhr ab konzertiren **die vier Kapellen des königl. 11. und 19. Infanterie-Regiments.** Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten und eine Darstellung des „Blücher-Denkmals" zu Krieblowitz **(transparent)** festlich erleuchtet.

Eröffnung des Gartens 12 Uhr Mittags.

Billets zu obigem Feste zum Preise von 5 Sgr. für Herren und 2½ Sgr. für Damen sind zu haben bei den Herren:

| | |
|---|---|
| **Manatschal,** Ring 18. | **Gerlich,** Reuschestraße 27. |
| **Stern,** Ring 60. | **Friedrich,** Reuschestraße 7. |
| **Winkler,** Reuschestraße 13. | **Felsmann,** Blücherplatz 5. |
| **Ferber,** Albrechtsstraße 13. | **Müller,** Albrechtsstraße 28. |
| **Eger,** Ohlauerstraße 84. | **Karsch,** Ohlauerstraße 69. |
| **König,** Schweidnitzerstraße 8. | **Hainauer,** Schweidnitzerstraße 52. |
| **Schleh,** Schweidnitzerstraße 41. | **Hipauf,** Oderstraße 28. |
| **Lorcke,** Neue-Schweidnitzerstraße 6. | **Leuckart,** Kupferschmiedestraße 13. |
| **Cohn,** Neumarkt 8. | **Leuttner,** Schmiedebrücke 12. |

An der Tageskasse beträgt der Eintrittspreis für Herren 7½ Sgr., für Damen 5 Sgr.

Der Ertrag des Festes ist zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Veteranen aus den Freiheitskriegen bestimmt.

Breslau, den 7. August 1857. [871]

**Das Fest-Komite:**

**v. Schleinitz. Elwanger. Barretzki. Meckel v. Hemsbach. Dr. Bayer. Dr. Wissowa. Gerlach. Grabowsky. Leuttner. Friedmann Dr. Wolff. Pulvermacher. Eger. Pücher.**

---

# Neue städtische Ressource.

**Montag, den 10. August d. J.**

## Großes Doppel-Konzert

von den Kapellen des kgl. 1. Kürassier-Regts. und des königl. 11. Füsilier-Batailons.

**Mittwoch, den 12. August d. J.**

## Zum Besten der breslauer Invaliden: Patriotische Festlichkeit

in den Räumen des Schießwerders, wozu den geehrten Mitgliedern der **neuen städtischen Ressource** der Eintritt zu ermäßigten Preisen freundlichst gewährt ist.

Billete sind zu haben bei [897]

**B. Hipauf,** Oderstraße Nr. 28.
**R. Lies,** Schmiedebrücke Nr. 67.
**G. Strack,** Albrechtsstraße Nr. 42.

**Montag, den 17. August: Konzert und Feuerwerk.**

**Der Vorstand.**

---

# Konstitutionelle Ressource im Weissgarten.

In Berücksichtigung des am 12. August stattfindenden Invalidenfestes fällt an diesem Tage das Ressourcenkonzert aus. [880] **Der Vorstand.**

---

Zu der am 12. August c. stattfindenden **Eröffnungsfeier der General-Versammlung des norddeutschen Apotheker-Vereins** in der Aula der königlichen Universität ladet hierdurch alle Freunde der Pharmacie ergebenst ein: **Das Comité.**

Die betreffenden Eintrittskarten liegen bereit bei den Apothekern Birkholz, Maschke, Kretschmer, Reichelt.

# Programm

der am 12., 13. und 14. August zu Breslau stattfindenden General-Versammlung des norddeutschen Apotheker-Vereins.

**Dinstag den 11. August:**

Abends findet die erste Zusammenkunft und Begrüssung im Hôtel zum König von Ungarn statt. Die Einschreibung der Theilnehmer und die Anmeldung zu den an den folgenden Tagen zu haltenden Vorträgen geschieht ebendaselbst.

**Mittwoch den 12. August:**

Um 9 Uhr beginnt die General-Versammlung in der Aula der Universität, Begrüssung der Versammlung, Vortrag des Oberdirectors, alsdann wissenschaftliche Vorträge und Behandlung wissenschaftlicher Fragen.

**Um 2 Uhr** gemeinschaftliches Mittagessen im König von Ungarn. Nach beendigtem Diner eine Besichtigung des botanischen Gartens. Abends eine kleine Spazierfahrt nach dem Park in Scheitnig. Bei ungünstigem Wetter Zusammenkunft in Liebich's Saale.

**Donnerstag den 13. August:**

**Um 9 Uhr** Besichtigung des chemischen Laboratoriums, der Universitäts-Institute und der allgemeinen schlesischen Industrie-Ausstellung.

**Nachmittags 3 Uhr,** 2te General-Versammlung im Musiksaale der Universität. Zum Vortrage kommen Gegenstände von geschäftlichem Interesse, verbunden mit einer Besprechung derselben.

**Abends 6 Uhr,** Zusammenkunft im König von Ungarn und Souper daselbst.

**Freitag den 14. August:** [870]

Gemeinschaftliche Fahrt nach Fürstenstein.

**Sonnabend den 15. August:**

Fahrt nach Oberschlesien zur Besichtigung der dortigen interessanten Hüttenwerke. **Das Comité.**

---

# Dessauer Credit-Anstalt.

In Gemäßheit heutigen Beschlusses des Verwaltungsraths der unterzeichneten Credit-Anstalt werden die Aktionäre derselben, unter Hinweisung auf § 9 unserer Statuten, hiermit aufgefordert, die fünfte Einzahlung auf die Interims-Aktien mit 20 % unter Abrechnung von 20 Sgr. Zinsen, also mit 39 Thlr. 10 Sgr. für jede Aktie in der Zeit vom 20. bis 31. August d. J. unter Einreichung der jetzt coursirenden Interims-Aktien zu leisten, und erhalten dagegen nach dem Beschlusse der außerordentlichen General-Versammlung vom 20. Juni d. J. je eine volle Partial-Interims-Aktie Litt. A. über 100 Thlr. und eine dergleichen Litt. B. über 40 Thlr. Einzahlung. Die Einzahlung kann außer bei unserer Kasse

bei Herrn Julius Bleichröder und Comp. } in Berlin.
" " Rauff und Knorr }
" " C. G. Ottens in Leipzig,
" " **Heymann Oppenheim** in **Breslau,**
" " Dingel und Bandelow in Magdeburg

und der Agentur der braunschweigischen Bank in Hamburg unter Einreichung eines doppelten Nummernverzeichnisses geschehen. [882]

Dessau, den 30. Juli 1857.

**Credit-Anstalt für Industrie und Handel.**

gez. **Nulandt,** für den Verwaltungsrath. gez. **v. Goßler,** für die Direktion.

---

# Volks-Garten.

**Morgen Montag, den 10. August:**

## Extra großes Gartenfest.

Der Garten wird durch bunte Ballons 2c. und bengalische Flammen brillant erleuchtet. Die Musik wird von zwei Militär-Kapellen ausgeführt. — Um 8½ Uhr werden folgende in Oel gemalte Transparent-Gemälde unter Begleitung der National-Hymne enthüllt:

1) **das Porträt der Königin von England,**
2) " " **der Prinzeß Royal,**
3) " " **Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen,**
4) " " **Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin von Preußen,**
5) " " **Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen,**
6) " " **der Feldmarschälle Blücher und Wellington nach der Schlacht bei Belle-Alliance sich umarmend dargestellt,**
7) **die Ansicht des Schlosses Windsor in England,**
8) " " " " **Babelsberg bei Potsdam,**
9) das englische und preußische Wappen vereint und durch darauf bezügliche allegorische Figuren ausgeschmückt; das ganze bildet einen Alliance-Tempel von 40 Fuß Umfang und 20 Fuß Höhe, und bedeutet die Vereinigung Englands und Preußens durch die Verlobung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und der Prinzeß Royal.

Billets à 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr. sind bis Montag Mittag 12 Uhr in der Musikalienhandlung von **F. E. C. Leuckart,** Schuhbrücke Nr. 13, bei **L. A. Schlesinger,** Ring Nr. 10 u. 11, Ecke Blücherplatz, und in der **Restauration Albrechtsstraße Nr. 3** zu haben. — An der Kasse à Person 7½ Sgr.

Um eine Ueberfüllung zu vermeiden, werden nicht mehr Billets verkauft als Sitzplätze vorhanden sind.

Sollte am Montag das Wetter ungünstig sein, so wird das Fest Dinstag den 11. August stattfinden. [867]

---

# A. Herrmanns Volksgarten in Schweidnitz.

[1158] **Sonntag, den 9. August**

## 3. großes Volksfest, Doppelkonzert,

Illumination d. Lampen, Ballons und bengal. Flammen, Steigen von Luftballons, Gesang 2c.

---



# Extrafahrt von Breslau nach Wien und zurück!

**II. Klasse 13½ Thlr. III. Klasse 9½ Thlr.**

**Abfahrt von Breslau: Dinstag den 18. August.**
**Rückfahrt von Wien: Donnerstag den 27. August.**

Anmeldungen müssen bis zum 10ten d. Mts. im **Bureau der permanenten Industrie-Ausstellung,** Schuhbrücke 35, gemacht werden.

Billets von Oderberg nach Wien **II. Klasse 7 Thlr. 20 Sgr., III. Klasse 6 Thlr.** sind in Ratibor bei Herrn Bruck (Hotel „Prinz v. Preußen") und in Bahnhof Kosel (Kanterschin) bei Herrn Selten zu haben.

## Die permanente Industrie-Ausstellung

[784] **in Breslau, Schuhbrücke Nr. 35.**

---

# Tarnowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

Die durch das gute Wetter begünstigten Bauten der Gesellschaft gehen so rasch von statten, daß dadurch die Beschaffung neuer Geldmittel, erheischt wird.

Mit Bezug auf Artikel 8 der Statuten fordern wir daher die Herren Aktionäre hiermit auf, **die sechste Einzahlung mit 10 pCt.** für jede Aktie in dem Zeitraume vom **1. bis 31. August d. J. direkt an die Kasse der Gesellschaft hierselbst** unter Beifügung der Quittungsbogen zu leisten.

Wer innerhalb der obigen Frist nicht zahlt, hat sich die im Artikel 8 des Statuts festgesetzten Folgen zuzuschreiben.

Tarnowitz, den 20. Juli 1857. [537]

**Der Verwaltungs-Rath. Klausa,** Vorsitzender.

---




[890] Ansicht meines Hauses.

Bezugnehmend an meine früheren Cirkulaire und Bekanntmachungen, habe ich heut meinen verehrten Geschäftsfreunden die neuerdings vorgenommene Erweiterung und Vervollständigung meines

## Lithographischen Instituts

ergebenst anzuzeigen. — Durch Engagements eines größeren Personals, das recht Vorzügliches zu leisten vermag, und durch Anschaffung vieler neuester und best konstruirter Maschinen, kann ich nunmehr mein Etablissement den renommirtesten der größeren Städte mit dem besten Bewußtsein zur Seite stellen, allen Anforderungen, die in Bezug auf Lithographie und Steindruck gemacht werden, vollständig genügen zu können.

Ebenso habe ich aber auch eine

## Papier-, Schreib- u. Zeichen-Materialien-Handlung,

womit eine **engl. Liniir- und Papier-Prägeanstalt,** sowie eine **Buchbinderei** und **Kontobücher-Fabrik** verbunden ist, aufs Beste kompletirt. — Direkte Verbindungen mit den ersten und besten Bezugsquellen aller hierher gehörigen Gegenstände machen es mir möglich, jeder Konkurrenz kräftig entgegen zu treten. Ich kann also auch in diesem Theile meines Etablissements alle Wünsche meiner geschätzten Kommittenten vollkommen befriedigen.

Durch sorgfältigste und eleganteste Arbeit, so wie durch prompteste und solideste Bedienung werde das ausgedehnte Vertrauen und die viele Anerkennung, deren ich mich seit den elf Jahren meines Bestehens am hiesigen Platze zu erfreuen hatte, mir auch fernerhin zu bewahren wissen, und so habe ich dann nur noch die höfliche Bitte auszusprechen, mein Bestreben durch recht häufige und zahlreiche Befehle geneigtest unterstützen zu wollen.

Gleiwitz, den 7. August 1857. **M. Krimmer,** Lithograph.

---

# Fürstensgarten.

**Montag den 10. August**

**Großes**

## Sommer-Garten-Fest.

Ein Abend im **idyllischen Garten** aus **Tausend und eine Nacht.** Verbunden mit **orientalischer Illumination und großem Konzert** von zwei Musikchören.

## Großer Fest-Zug aus Tausend und eine Nacht.

Hervorragen wird in dem Zuge: **Scheheresade,** den **Kalifen** Mährchen erzählend, unter einem Baldachin ruhend, getragen von Sklaven. **Aladin** mit der **Wunderlampe** auf einem Kameele reitend, so wie der als Gast erschienene imitirte **Riese Murphy und Molly.**

Das Nähere das Tages-Programm.

Anfang des Konzerts 4 Uhr. Entree 5 Sgr.

Jedoch sind die ersten 2000 Billets à 2½ Sgr. in der Konditorei der Herren Kunert und Jordan, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 1, vorher zu haben. Kinder in Begleitung der Eltern unter 10 Jahren frei. [1094]

---

# Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 9. August: [1169]

**großes Konzert** der Springerschen Kapelle.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

---

# Schießwerdergarten.

Heute Sonntag den 9. August: [1176]

## großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**

Anfang 3¼ Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

---

# Volksgarten.

Heute Sonntag den 9. August **großes**

## Militär-Doppelkonzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts., unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder,** [895] und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons kgl. 19ten Inf.-Regmts., zusammen 60 Mann stark.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

---

# Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 9. August: **Konzert.**

Anfang 3½ Uhr. Entree 1 Sgr. [1170]

---

**Montag, am 10. August,**

## letztes Concert

[894] von

## Henri Wieniawski

unter Mitwirkung des herzogl. anhalt-dessauschen Kammersängers Hrn. Krüger,

## im Kursaale zu Salzbrunn.

---

Dinstag, den 11. August: **Großes Gartenfest in Goldschmieden.** Militär-Concert, Illumination und bengalische Beleuchtung. Bei Regenwetter: Donnerstag, den 13. d. Monats. Anfang 5 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

[1159] **R. Palm.**

---

# Zur Tanzmusik

Sonntag den 9ten d. Mts. ladet ergebenst ein:

[1106] **Seiffert** in Rosenthal.

---

# Neue Musikalien

[899] im Verlage der

Buch- und Musikalienhandlung

## F. E. C. Leuckart

**in Breslau,**

Kupferschmiedestrasse Nr. 13:

### C. Kuntze.

Op. 44. Papa und Mama. Komisches Männerquartett. Part. u. Stimmen. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Op. 45. Das kranke Malchen. Komisches Männerquartett. Partit. und Stimmen. 27½ Sgr.

### Fritz Spindler.

Op. 87. Paraphrase über das Lied v. Stighelli, „Die schönsten Augen" für Piano. 20 Sgr.

### Eduard Tauwitz.

Op. 42. „Unserm Gott allein die Ehre" für Männerchor. Part. u. Stimmen. 22½ Sgr.

### Georg Vierling.

Op. 17. Fantasie für Piano und Violoncell. 1 Thlr.

---

Meinem **vollständigen**

## Musikalien-Leih-Institut

und der damit verbundenen

**grossen deutschen, französischen und englischen**

## Lese-Bibliothek

können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten.

Vollständiger Prospektus gratis.

**F. E. C. Leuckart.**

Buch- u. Musikalienhandlung in Breslau, Kupferschmiedestrasse Nr. 13.

**Bekanntmachung.**

Wegen Ausführung mehrerer Reparaturen an den Schleusen und Brücken des Klodnitzkanals wird derselbe in seiner ganzen Länge

vom 31. August d. J. bis einschließlich den 12. September d. J.,

und die Kanalstrecke von Schleuse Nr. 15 bis Nr. 16

vom 31. August d. J. bis einschließlich den 19. September d. J.

für die Schifffahrt gesperrt werden.

Oppeln, den 5. August 1857.

**Königliche Regierung.**
Abtheilung des Innern.

---

**Bekanntmachung.** [773]

Die bei der hiesigen Ober-Post-Direktion vorhandenen alten Papiere, im Gewichte von ungefähr 35 Centner, sollen im Auktions-Termine am Dinstag den 25. d. Mts., 10 Uhr Vormittags, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Posen, den 5. August 1857.

Der Ober-Post-Direktor **Buttendorf.**

---

**Bekanntmachung.** [732]

Nachstehende Wechsel:

1) über 1000 Thlr. preuß. Cour. von Brieg den 7. Januar 1856 von J. M. Boehm an eigene Ordre auf den Gutsbesitzer J. Heider in Koppen gezogen und von diesem angenommen, drei Monate nach dato zahlbar bei Marcus Nelken und Sohn in Breslau domicilirt und von dem Aussteller in Blanco girirt,
2) über 2400 Thlr. preuß. Cour. von Liegnitz den 26. Dezember 1853 von Joseph Beer's sel. Wittwe an eigene Ordre auf Loebel Lißner in Ostrowo gezogen und von diesem angenommen, den 24. Januar 1854 zahlbar und bei Fuchs in Breslau domicilirt,
3) über 600 Thlr. von Militsch den 21. November 1856 von Kaufmann A. B. Oelsner zu Militsch auf F. A. Schulze et Comp. zu Wirschkowitz gezogen und von diesem angenommen, bei Gustav Oscar Methner in Breslau domicilirt am 2. Januar 1857 an die Ordre des Ausstellers zahlbar und von diesem in Blanco girirt,

sind den letzten Besitzern und zwar der erste Wechsel dem Tuchmacher Kohrig zu Brieg, der zweite der Handlung Joseph Beer's sel. Wittwe zu Liegnitz und der dritte dem Kaufmann Jonas Lippmann hierselbst angeblich verloren gegangen. — Die unbekannten Inhaber dieser Wechsel werden hiermit aufgefordert, dieselben spätestens in dem

**am 4. Septbr. d. J. Vorm. 10 Uhr**

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmidt anberaumten Termine vorzulegen, widrigenfalls die Wechsel für kraftlos werden erklärt werden.

Breslau, den 21. Juli 1857.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

**Bekanntmachung.** [775]

Im I. Quartal 1857 sind bei dem unterzeichneten Gerichte folgende Gegenstände theils als gefunden, theils als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen, angemeldet worden:

1. ein Päckchen, welches angeblich im Monat September 1855 im Flur des Kaufmann Moritz Sachsschen Hauses hierselbst gefunden worden und circa 220 Thlr. in Papiergeld enthalten haben soll;
2. eine goldene Repetiruhr, Werth 27 Thlr., angeblich dem Restaurateur Bischof im August 1854 gestohlen;
3. 1 Banknote zu 25 Thlr., Ring Nr. 12 in der Weinstube gefunden;
4. circa 12 Thaler in Breslauer Banknoten und Silbergeld mit einer Zwirnbörse, auf dem Neumarkt gefunden.

Die unbekannten Eigenthümer, beziehungsweise Verlierer vorgenannter Gegenstände werden aufgefordert, sich sofort und spätestens in dem

**auf den 16. November d. J., Vormittags 11½ Uhr,**

vor dem Referendarius Lettgau in einem der 3 Terminzimmer im 2. Stock des Gerichtsgebäudes angesetzten Termine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls die Gegenstände oder die Auktionslosung dafür den Findern, beziehungsweise den zuständigen öffentlichen Kassen werden zugesprochen werden.

Breslau, den 29. Juli 1857.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

Wegen auszuführender Baulichkeiten in dem Geschäfts-Lokale des städtischen Leih-Amts bleibt dasselbe nächsten Montag, Dinstag und Mittwoch geschlossen.

Breslau, den 7. August 1857. [776]

**Der Magistrat.**

---

[760] **Bekanntmachung.**

Die Ausführung der Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher- und Ofenbauer-Arbeiten bei dem Schulhausbau Neue-Kirchstraße 12/13, soll im Wege der Submission ausgegeben werden. Die versiegelt abzugebenden Offerten werden **den 14. d. M.** zwischen **8 bis 12 Uhr** im Rathhause, Büreau IV. entgegen genommen. Bedingungen und Anschläge liegen in den Amtsstunden daselbst zur Einsicht aus.

Breslau, den 1. August 1857.

**Die Stadt-Bau-Deputation.**

---

**Auktion.** Donnerstag den 13. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen, versteigert werden. **Fuhrmann.**

---

**Auktion.** Dinstag den 11. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Appell.-Gerichtsgebäude am Ritterplatz Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthen, und um 10 Uhr ein Flügelinstrument von Kirschbaum versteigert werden.

[903] **Fuhrmann.**

---

# Ein Rittergut,

7 Meilen von Breslau, mit 1500 Morgen Acker, Wiesen und Wald, ⅔ Weizenboden, guten Gebäuden, kompl. Inventar, Preis 56,000 Thlr., Anzahlung 15—20,000 Thlr.

Ein **Rittergut,** 2 Meilen von Breslau, mit 1800 Morgen Wiesen, Acker und Wald, kompl. Inventar, guten Gebäuden, festen zu 4 pCt. verzinslichen Hypotheken, Preis 85,000 Thaler, Anzahlung 25,000 Thlr., weiset zum Kauf an, Lehmdamm Nr. 4d in Breslau,

[1144] **G. Baumm,** gewes. Gutspächter.

---

Bezüglich der unterm 7. Mai d. J. gemachten Anzeige, erfolgt gemäß § 16 der Statuten [879]

**die zweite Ratenzahlung der Dividende à acht und einen halben Thaler pro Aktie vom 15. August ab**

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei der Gesellschaftskasse, Königsplatz Nr. 3a, gegen Ueberreichung der betreffenden Dividendenscheine, denen ein mit dem Namen des Ueberreichers versehenes Nummernverzeichniß beizufügen ist.

Breslau, den 7. August 1857.

**Der Generaldirektor der Minerva: von Muschwitz.**

---

# Norddeutscher Lloyd.



**Dampfschifffahrt**
zwischen
# Bremen
**und dem Nordsee-Bade**
# Nordernei,

durch das eiserne Dampfschiff

**ROLAND,** geführt durch Capitän **M. Meyer.**

Dieses schöne Dampfschiff, welches für diese Fahrt besonders eingerichtet und mit Allem ausgerüstet ist, was zur Bequemlichkeit der Passagiere dienen kann, fährt während der diesjährigen Saison

zwischen **Bremen** und dem Nordseebade **Nordernei**

und zwar an folgenden Tagen:

**Abfahrt von Bremen:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Montag, | 10. August | 3 | U. M. | circa. |
| Freitag, | 14. „ | 7 | U. M. | „ |
| Donnerstag, | 20. „ | 1 | U. M. | „ |
| Montag, | 24. „ | 2½ | U. M. | „ |
| Sonnabend, | 29. August | 7 | U. M. | circa. |
| Freitag, | 4. Septbr. | 12¼ | U. M. | „ |
| | Nachts vom 3. zum 4. | | | |
| Dinstag, | 8. Septbr. | 3 | U. M. | „ |
| Sonnabend, | 12. „ | 7 | U. M. | „ |

Die Abfahrt von Nordernei tritt gewöhnlich einen Tag nach der Ankunft daselbst ein.

**Passage-Preise:**

Von Bremen nach Nordernei incl. einer Mittagsmahlzeit und vice versa 5½ Thlr. Gold.

Von Bremen nach Nordernei und mit rückkehrendem Boote nach Bremen zurück . . . . . . . . . . . . . . 8 „ „

nebst ⅙ Thlr. für jedes Mittagsmahl.

Für Kinder unter 10 Jahren, sowie Dienstboten, welche ihre Herrschaft begleiten, die Hälfte obiger Preise. 50 Pfund Gepäck sind frei, für Ueberfracht wird ½ Thlr. Gold pr. 100 Pfd. berechnet.

Die Passage-Karten sind im Geschäftslokale des Norddeutschen Lloyd, Martinistraße Nr. 13, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird, zu lösen, sowie auch ein Verzeichniß der mitzunehmenden Effekten, mit Gewichtsangabe versehen, zeitig vorher einzureichen.

Die Abfahrt von Bremen ist an der Kalkstraße.

Bremen, 1857.

**Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.**

**Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant. [145]

---



Auswanderer nach Amerika und Australien werden durch das v. d. k. pr. Regierung konz. Auswanderungs-Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße 27, mit den schönsten Dampf- und Segelschiffen — nicht über Liverpool — zu den billigsten Hafenpreisen expedirt, auch jede Auskunft und Prospekte unentgeltlich ertheilt. [144]

---



# Wald-Woll-Schlafdecken,



dergleichen Matratzen und Keilkissen, als gesündeste, reinlichste und angenehmste Lagerstatt bekannt

**Waldwoll-Extrakt,** [149]

zur Bereitung der rühmlichst bekannten heilkräftigen balsamischen Bäder gegen gichtische, rheumatische und nervöse Leiden, aus der königl. patentirten Fabrik zu Humboldt's Au, empfiehlt:

**Louis Berner, Ring 8, in den 7 Kurfürsten.**

---

MÉDAILLE D'OR 1845 **PATE DE GEORGE** MÉDAILLE D'ARGENT 1843
Pharmacien d'Epinal (Vosges)

Dieses einzig unfehlbare Mittel zur schnellen Heilung von Rheuma, Katarrh, Husten, Heiserkeit und allen nervösen Leiden befindet sich zum Verkauf en gros und en détail für ganz Schlesien, in **Breslau** bei Herrn **F. Tschitschke, neue Schweidnitzerstraße Nr. 7.** [150]

N. B. Man bittet auf den Schachteln auf den Namen George d'Epinal zu achten.

Bezugnehmend an vorstehende Anzeige erlaube ich mir hinzuzufügen, daß ich, den geehrten Konsumenten von auswärts die Erlangung der Pate Pectorale zu erleichtern, in allen Kreisstädten Schlesiens Depots errichten werde, und haben in

**Neisse** Herr **Aug. Günther,**
**Neurode** Herr **A. R. Sindermann**

bereits Lager davon. **F. Tschitschke.**

---

# Hôtel d'Angleterre in Berlin,

**Platz an der Bau-Akademie.**

Einem hochverehrten Adel und reisenden Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich auf dem Platze an der Bauakademie ein neues Hotel erbaut habe und dasselbe unter obiger Firma am 20. d. M. eröffnen werde.

Das Hotel, in der vorzüglichsten Lage, mit herrlicher Aussicht auf das königl. Schloß, die Museen, den Lustgarten, die Schloßbrücke, Bauakademie u. s. w., ist im großartigsten, der Residenz würdigen Style erbaut, und kann mit Recht wegen seiner praktischen Einrichtungen und des darin herrschenden Comforts den besten des Kontinents an die Seite gesetzt werden.

Es enthält außer einem großen prachtvollen Speisesaal verschiedene kleinere Salons, nahe an 80, mit gediegener Eleganz ausgestattete Wohn- und Schlafzimmer, ein Lesekabinet mit deutschen, französischen, englischen und russischen Zeitungen, mehrere Badezimmer, Equipagen, kurz alle Bequemlichkeiten, die von einem Hotel ersten Ranges nur beansprucht werden können.

Indem ich das Hotel der Gunst der hohen Herrschaften und des reisenden Publikums bestens empfehle, versichere ich, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Berlin, Juli 1857. **Rud. Siebelist,**

[507] Eigenthümer des Hôtel d'Angleterre.

---

**Gasthof-Verpachtung.**

Mein hierorts mitten in der Stadt, Ring- und Neisserstraßen-Ecke gelegener gegenwärtig im Neubau begriffener

# Gasthof zum schwarzen Adler

naht seiner Vollendung, und suche ich für den Betrieb desselben einen ehrenhaften, gewandten und kautionsfähigen Gastwirth, der sich um so sicherer eines guten Geschäftes zu erfreuen haben wird, als es hier am Orte an einem besseren Mittelgasthofe fehlt, und unserem Publikum bis jetzt zu Wintervergnügungen kein passendes Lokal geboten werden konnte. Das Gebäude ist im neueren Baustyl elegant aufgeführt. An Lokalien kann ich 10—12 Piecen incl. Saal so wie 2 Keller und Stallung für 18 Pferde geben. Bedingungen hinsichtlich der Pachtsumme und des Inventars ertheile gegen portofreie Anfrage sofort. [881]

Münsterberg, den 8. August 1857. **Otto Hirschberg,** Kaufmann.

---

**Bekanntmachung.**

In dem zur Herrschaft Tscherbeney gehörigen Bade Cudowa werden folgende Realitäten pachtlos:

1) Ende September d. J. die Bade-Restauration und der Gasthof zum Stern, sowie
2) Ende Dezember d. J. der Gasthof zur Sonne,

und sollen auf 3 hintereinander folgende Jahre wieder verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke sind in der hiesigen Amtskanzlei folgende Termine angesetzt und zwar:

1) Zur Verpachtung der Bade-Restauration und des Gasthofes zur Sonne den 1. September d. J., und
2) in Betreff des Gasthofes zum Stern den 2. September d. J.

Sämmtliche drei Etablissements sind sehr günstig gelegen, und ist ihre Rentabilität bei der sich immer steigernden Frequenz des Bades Cudowa außer allem Zweifel, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Es werden daher qualifizirte und kautionsfähige Pachtliebhaber hierzu eingeladen, und wird bemerkt, daß in den Schank- und Speise-Lokalen die nöthigen Inventarienstücke vorhanden sind, die Besichtigung der Gasthöfe jederzeit geschehen kann und die Pachtbedingungen in der hiesigen Amtskanzlei einzusehen sind. [857]

Tscherbeney, Kreis Glaz, den 4. August 1857.

**Das Wirthschafts-Amt.**

---

Die **Kuhlmey**'sche Buchhandlung in Liegnitz empfiehlt nastehende

# Bücher

zu den beigefügten **billigen** Preisen:

**Schiller's** sämmtl. Werke. 12 Bde. Schön geb. (Neu.) 4 Thlr. — **Shakespeare's** sämmtl. Werke, übers. v. Körner. Mit Portr. in Stahlst. und 40 Holzschn. Elegant geb. (Neu) für 3 Thlr. — **Menzel,** Geschichte Schlesiens, st. 11 Thlr. für 1 Thlr. 15 Sgr. — **Müller,** Burgfesten und Ritterschlösser Schlesiens. Mit 12 Ansichten, st. 2½ Thlr. für 25 Sgr. — **Anders,** Statistik d. ev. Kirche in Schlesien, st. 2 Thlr. f. 25 Sgr. — **Weber,** Lehrb. der Weltgesch. 2 Bde. 6. Aufl. (1854). Eleg. geb. (Wie neu) statt 4 Thlr. 15 Sgr. für 2 Thlr. 20 Sgr. — **Duller,** Geschichte des deutschen Volkes. 2 Bde. (Neu), st. 1⅓ Thlr. f. 25 Sgr. — **West,** Friedr. d. Große, st. 2½ Thlr. für 20 Sgr. — **Streckfuß,** Feldz. in Schleswig-Holstein in den Jahren 1848 u. 1849, st. 1½ Thlr. f. 18 Sgr. — **Brunnow,** Ullrich von Hutten. 3 Bde. Mit 12 Stahlst. Schön geb., st. 4 Thlr. f. 1 Thlr. 10 Sgr. — **Bernoulli,** Handbuch der Dampfmaschinenlehre. 4. Aufl. (1854). Eleg. geb., st. 2½ Thlr. f. 1 Thlr. 10 Sgr. — **Weber,** neues Wörterbuch der italienischen u. deutschen Sprache. Eleg. geb. (Wie neu), statt 3 Thlr. f. 1 Thlr. 10 Sgr. [875]

---

Ein Apothekerlehrling, drei Jahre beim Fach sucht aus Neigung zu technischen Fächern, baldigst eine Stellung in einer chemischen oder Lack-Fabrik, oder sonst einer Branche, wo seine bisher erworbenen Kenntnisse einige Anwendung finden können. Geneigte Adressen sub A. U. befördert die Expedition dieser Zeitung. [1119]

---

# Für Mühlenbesitzer.

Ein Mühlenbaumeister, ehemal. Zögling des königl. Gewerbe-Instituts zu Berlin, dem die Mittel zum Betriebe seines Gewerbes fehlen, sucht eine seinen Kenntnissen entsprechende Stelle. Zur Leitung von Mühlen-Etablissements würde er sich vorzugsweise eignen. Frankirte Offerten werden sub A. D. Kaukehmen poste rest. erbeten. [844]

---

# Haus-Verkauf.

In der Nikolai-Vorstadt ist ein nett eingerichtetes Haus, welches vor 10 Jahren neu erbaut ist, für den Preis von 14,000 Thlr. zu verkaufen. Näheres neue Kirchstr. Nr. 9, eine Treppe hoch, von 2—3 Uhr Nachm. [1105]

---

# Empfehlung! [1136]

Die elegantesten und billigsten **Sommer-Mützen** findet man unstreitig in allergrößter Auswahl in der **berliner Mützen-Niederlage und Mützen-Fabrik** von **Podjorski,** Grünebaumbrücke 2, wo alle **Bestellungen** angenommen und pünktlich und sauber ausgeführt werden. **Seiden-Mützen von 10 Sgr. und Tuch-Mützen von 15 Sgr. an.**

---

# Ein Commis,

noch in Kondition, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, vollständig bewandert im Waaren-Geschäft und der doppelten italienischen Buchführung, sucht vor oder zum 1. Okt. d. J. in einem dieser Fächer ein Unterkommen. Derselbe sieht mehr auf gute Behandlung als hohes Salair. Offerten bittet er bei Herrn **S. Wesel** in Breslau, Goldene-Radegasse Nr. 6, niederzulegen. [1137]

---

# 15,000

Ellen Reste **Hut-** und **Haubenbänder** von 1—5 Sgr., Strümpfe und Socken, à Paar 3 Sgr. in der Bandhandlung von **Löbel Erstling,** Buttermarkt Nr. 6. [1148]

---

[1143] **Bekanntmachung.**

Ein Schiffs-Revisionsschein Kahn III. 967, ausgestellt am 14. April 1857 in Stettin auf den Schiffseigenthümer **Carl Schnieber** aus Tannwald, ist verloren worden. Es wird daher gewarnt, auf diesen etwas abzumachen.

---

Ein **Commis,** militärfrei, sehr gewandter Detaillist, der in einem bedeutenden Kolonialwaaren-, Cigarren- und Tabakgeschäft 4 Jahre gelernt und in demselben 1 Jahr als Commis servirt, sucht zum 1. Oktober d. J. ein ähnliches Engagement. Adressen werden unter Chiffre P. K. franco poste restante Bromberg erbeten.

---

**Reisenden nach Dresden**
wird der
**„Preuß. Hof" in Dresden,**
im Mittelpunkt der Stadt, bestens empfohlen.
[147] Logis à Person 10 Ngr.

---

Für einen **Apotheker-Lehrling** ist zum 1. Oktober d. J. eine besonders günstige Stelle offen bei Dr. **Meitzen** in Köln am Rhein (Apotheke am Markt). [1152]

---

# Zur Saat

[979] offerirt

**Winterrübs, Avel, Bibitz, Kohlraps, Winterraps, neuen Probsteier Stauden-Roggen, spanischen Doppel-Roggen, gelben und weißen Weizen,** in bester keimfähiger Waare:

**A. Eckersdorff,**
**Schmiedebrücke Nr. 56.**

---

# Ritterguts-Kauf-Gesuch.

Ein Rittergut im Preise von ca. 100,000 Thalern, in guter Bodenlage, hübschen Gebäuden und kompletem Inventar, wird von einem zahlungsfähigen Herrn baldigst zu kaufen gesucht, am liebsten in der Gegend zwischen Liegnitz und Breslau.

Geneigte Herren Verkäufer wollen ihre gef. Notizen unter Zusicherung der strengsten Diskretion senden an den Kommissionär

**C. F. Heintze** in **Löbau,**
[835] sächs. Oberlausitz.

---

Ein theoretisch wie praktisch vollkommen durchgebildeter gewandter junger **Buchhändler,** von angenehmer Persönlichkeit, katholischer Konfession, welcher mit dem Fache der Erbauungsschriften genau vertraut und geneigt ist, längere Geschäftsreisen zu unternehmen, wird unter günstigen Bedingungen auf die Dauer zu engagiren gesucht. Meldungen werden erbeten unter Z. Breslau poste restante. [1058]

---

Für **Handlungs-Commis** sind Stellung in Engros- und Detail-Geschäften versch. Branchen zum sofortigen und späteren Antritt gemeldet und zu besetzen durch das merkantilische Placement-Comptoir von **L. Hutter,** Friedrichsgracht Nr. 50, Berlin.

---

**Ein Uhrmacher-Gehilfe** [1142] findet dauernde Kondition bei **H. G. Tiemann** in Magdeburg.

---

Ein Mädchen israelitischen Glaubens, welches eine Hausfrau in der Erziehung der Kinder und Führung der Wirthschaft zu unterstützen im Stande ist, wird von Michaelis d. J. ab zu engagiren gewünscht.

Meldungen werden unter Adresse A. S. poste restante Posen erbeten. [1177]

---

**Eine Oekonomie-Lehrlings-Stelle** wünscht ein junger Mann gegen eine mäßige Pension. Adresse K. S. Nr. 20 poste rastante Glaz. [604]

---

Ein **Feldmesser-Gehilfe,** der namentlich im Zeichnen und Rechnen geübt, findet vom 1. September ab dauernde Beschäftigung. Frankirte Anmeldungen sub K. F. W. befördert die Expedition dieser Zeitung. [858]

---

Ein junger Mann, der mit der Buchhaltung und Korrespondenz gründlich vertraut ist, findet sofort ein Engagement auf portofreie Anfragen unter Adresse: P. Z. poste restante Myslowitz.

---

Ein **Feldmesser-Gehilfe,** der mit guten Zeugnissen versehen ist, findet unter für ihn sehr günstigen Bedingungen, sofort dauernde Beschäftigung.

Gleiwitz, im August 1857.

[876] **Perlett,** königl. Feldmesser.

---

**Anmeldungen** von **Commis** und **Inspektoren** per September u. Oktober d. J. nimmt entgegen: [900]

**Eduard Auer** in Bromberg,
Comptoir: Kujaver-Straße Nr. 33.

---

**Pensions-Anzeige.**

Bei einem Lehrer, der mit seiner Frau seit 15 Jahren sich nur der Pflege, Obhut und Nachhilfe ihm anvertrauter Knaben widmet, kann jetzt und zu Michaelis c. einer im Alter von 8—13 Jahren zu 100 Thlr. jährl. Pension eintreten. Auf gefällige Adressen sub D. L V. 555 poste restante Breslau franco, wird das Nähere mitgetheilt. [1139]

---

**Haus-Verkauf.** [1132]

Ein im schönsten Theile der Schweidnitzer-Vorstadt belegenes elegantes Haus mit Garten ist mir zum Verkauf übertragen worden. Ernste Selbstkäufer erfahren das Nähere Breitestraße 26 bei **J. Böttger.**

---

**Geschäfts-Verkauf.** [1155]

In einer lebhaften Garnison- und Kreisstadt mit bedeutendem Getreidemarkt ist ein Destillations- und Kolonial-Waaren-Geschäft unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Auf portofreie Anfragen theilt das Nähere mit: **S. W. Levy**
in Lüben.

---

Der Besitzer der Schuldverschreibung der preuß. **Präm.-Anleihe** von 1855, Nr. 134,926 Serie 1350, bei welcher sich wahrscheinlich der zu der Schuldverschreibung Nr. 135,126, Serie 1352 gehörige Couponsbogen befindet, wird ersucht, sich behufs Umtausches der richtigen Couponsbogen bei dem Bankhause **J. A. Franck** in **Breslau** zu melden. [1164]

---

**Wäsche** [1181]

wird billig und schön gewaschen bei Frau **Gabriel,** Gartenstr. 25, par terre.

---



**Blech-Blumen** nach der Natur zu Gas u. Wasser und in Vasen stehend, als: Aloe, Calla-, Palm- u. Gummibäume, Kaiserkronen, Lilien, Primel, Narcissen, Tulpen, Rosen, Nelken u. Epheu ꝛc., Bassins zu Springbrunnen nebst Einrichtung, sowie jede Art Klemptner-Arbeiten und Zinkbedachung empfiehlt: **J. Lichtwitz,** Klemptner-Meister, Bischofsstraße, Stadt Rom. [1138]

---



Dinstag den 11. d. erhalte ich wieder einen großen Transport eleganter ostpreußischer Reit- und Wagenpferde, worunter sich mehrere sehr schöne Hengste befinden. [1124]

**Th. Stahl,** Gartenstraße 35.

---

Der Bau eines Leichenwagen-Schuppen am Glocken-Thurm in der Neustadt, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Zeichnung und Kosten-Anschlag, so wie nähere Auskunft bei den Vorstehern der Kirche zu St. Bernhardin.

[1126] **Galetschky. Woywode.**

☞ **Offene Stellen!** sofort anzutreten, für einen unverh. **Oekonomie-Beamten,** der polnisch spricht, zwei unverh. **Gärtner,** einen verh. **Brenner** und einen anspruchslosen verh. **Jäger,** durch das Versorgungs-Comptoir des ehemaligen Landwirths **Jos. Delavigne** in Breslau, Alte-Sandstraße Nr. 7. [1145]

Ein Knabe, der polnischen Sprache mächtig, kann als Lehrling bei **Louis Pracht,** Sattler- und Riemermeister, placirt werden. [1113]

☞ **Oekonomie-Eleven mit** Pension, sowie dergl. **Volontaire** werden **stets** vortheilhaft placirt durch den ehem. Landwirth
**Jos. Delavigne** in Breslau,
[1146] Alte-Sandstraße Nr. 7.

## Wasserrüben-Samen

von großer langer Sorte offerirt: [862]
**Julius Monhaupt,** Albrechtsstraße 8.

**Für Zucker-Fabriken.**
Beste gekörnte **Knochenkohle** offerirt:
**Albert Beyer,** Katharinenstr. 11.

## Säcke ohne Naht

empfiehlt billigst: [1104]
**Wilhelm Regner,**
Ring Nr. 29, goldne Krone.

Alte **Zinkbleche, Zinkabfälle, Ofenbruch** und **Zinkasche,** kauft zu den höchsten Preisen die Wessolla-Zinkhütte bei Myslowitz.

## Ein schwarzer Windhund

mit weißen Pfoten, 1 Jahr alt, ist zu verkaufen an der Gräbschner Thor-Expedition. [860]

## Zahme und sprechende Papageien,

Zwerg-Papageien, in verschiedenen Sorten und buntem Gefieder, sowie kleinere Sorten ausländische Vögel, sind billig zu verkaufen.
[865] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

**Probsteier Samen-Roggen**
mit 10 Sgr. und
**Spanischen Doppel-Roggen**
mit 15 Sgr. pro Schefl. preuß. M. über den höchsten breslauer Marktpreis am Lieferungstage ab hier, verkauft auch in diesem Jahre die Güter-Verwaltung der Herrschaft **Gwosdzian** bei Guttentag O.-S. [904]

Ein 5½oktav. Flügel steht billig zum Verkauf: Nikolaistraße 27, 2 Treppen. [1162]

## Kollodium

von Halffter, äußerst schnell wirkend, zu haben bei **Lobethal,** Ohlauerstraße 9. [1160]

## Geräuch. Silberlachs, Schiffszwieback

[1167] zur kalten Schaale,
**Gardeser, Pugliesed und Mentoner Citronen**
empfiehlt in Originalkisten und ausgepackt:
**Gustav Scholtz,**
Schweiditzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstraße.

**Englische und Emdener Matjes-Heringe,**
**Neue holl. Heringe,**
**Neue schott. Heringe,**
**853er u 1857er brabanter Sardellen**
empfiehlt aus frischen Zufuhren: [1162]
**C. J. Bourgarde.**

[896] **1857er**
**eingesott. Preiselbeeren, Himbeer- u. Kirschsaft**
empfiehlt: **Herm. Straka,** Junkernstr. 33, Delikatessen- u. Mineralbrunnenhandlung.

## Ledertuch,

echt amerikanisches, empfehlen im Ganzen wie im Einzelnen billig: [1165]
**Metzenberg u. Jarecki,**
Kupferschmiedestr. 41, zur „Stadt Warschau."

## Stempelfarben

in schwarz, blau und roth, sind vorräthig bei **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherplatz 2.

**Alte arbeitsunfähige Pferde,**
so wie **thierische Abfälle** aller Art, werden angekauft von der
**chemischen Dünger-Fabrik,**
Comptoir: Schweiditzer-Stadtgraben 21,
[901] Ecke der Neuen Taschenstraße.

## Flügel-Verkauf. [1166]

Ein neues Polyxander-Flügel-Instrument neuester Bauart, volle 7 Oktav, steht preismäßig zum Verkauf Stockgasse 18, 1 Treppe.

## Baierscher Sahn-Käse

in vorzüglich schöner Qualität empfehlen zum Wiederverkauf und stückweise à 5 und 6 Sgr.:
[1149] **Junck u. Comp.,** Nikolaistr. 71.

## Peru-Guano

durch Vermittlung der HH. Ant. Gibbs und Sons in London bezogen, empfehlen mithin als **zuverläßig** echt:
**Wendriner u. Friedländer,**
Karlsstraße Nr. 47.

In unterzeichneter Verlagshandlung ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Die Lehrunterschiede der katholischen und evangelischen Kirchen.

Darstellung und Beurtheilung
von **Wilhelm Böhmer,** Consistorialrath, Professor, Dr.
Erster Band. — 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr. [845]
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar.)

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [905]

(Zur Wahrsagekunst für gesellschaftliche Zirkel:)

## Die Zigeunerin,

oder die Kunst, mit deutschen und französischen Karten sich und Andern wahrzusagen. Nebst Angabe der Kartendeutung für den Kaiser Napoleon III. Leicht und faßlich für die elegante Welt. Durch Beispiele und Holzschnitte erläutert.
Von **S. v. F.** Preis 12½ Sgr.
NB. Dieses Buch giebt die Anleitung, durch Legung und Deutung der Karten sich und Andern wahrzusagen.

## Der Blumensprache neueste Deutung

in poetischem und prosaischem Gewande, mit Blumenorakel und Deutung der Farben,
von **L. F. Bürger.**
Sechste Auflage. Preis 7½ Sgr.
NB. Unter allen Blumensprachen möchte diese die empfehlenswertheste sein.
In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Als Mitinhaber der Firma **C. Epner und Söhne** zeige ich hiermit an, daß ich, der Endesunterzeichnete, wohnhaft in Schönfeld, Grafschaft Glaz, aus der Firma **C. Epner und Söhne** hier und in Schönfeld ausgeschieden bin

Ich mache dies mit Rücksicht auf die Vorschriften §§ 658, 672 Tit. 8 Th. II. des allgemeinen Landrechts bekannt und verbinde damit die Bitte an die Herren Gläubiger der früheren Firma, mich zu benachrichtigen, welche Ansprüche etwa erhoben werden. [1123]
Berlin am 5. August 1857.
**Carl Rudolph Epner,** Mitinhaber der Firma **C. Epner und Söhne.**

## ☞ Sehr billig!!!

Nach beendeter Inventur haben wir einen großen Theil unseres Waarenlagers bedeutend herabgesetzt, und empfehlen:
**150 Stück 6/4 breite feine Kattune, ganz echtfarbig,**
**50 Stuck Poil de Chèvres und andere Wollstoffe in sehr schönen Mustern,**
**30 St. gut wattirte Steppdecken unterm Kostenpreise.**
Ferner **Twills, Camlots, Umschlagetücher, Hals- und Taschentücher, Schürzen** und dergl. mehr [887]
**☞ zu wirklich billigen Preisen!**
Auf obige Anzeige machen wir namentlich Fremde aufmerksam, die Geschenke zu kaufen haben.
**Reste halb umsonst!**
**J. Glücksmann & Co.,**
70 Ohlauerstraße 70, „zum schwarzen Adler."

## Beachtenswerth für Landwirthe.

Die von einer Handelsgesellschaft, unter Theilnahme mehrerer Landwirthe errichtete
**Stettiner Kraft-Düngerfabrik**
(prämiirt bei Pommerns Ausstellung zu Stettin 1857)
hat uns den Verkauf ihrer Fabrikate, bestehend in sogenanntem [884]
**Wiesendünger** für Blattfrüchte, Gemüse, der Ctr. 1 Thlr. 15 Sgr.,
**Korndünger** für Körner, Oelfrüchte, der Ctr. 2 Thlr.,
**Rübendünger** für Wurzelfrüchte (Kartoffeln, Rüben), der Ctr. 2 Thlr.,
zum Fabrikpreise, mit alleinigem Zuschlag der Fracht für hiesigen Platz übertragen, und empfehlen wir solche den Herren Landwirthen bestens.
Breslau. **Wendriner u. Friedländer,** Karlsstraße Nr. 47.

## ☞ Stoppelrüben-Samen, ☜

lange und runde, weiße, rothköpfige, sowie **echte, märkische** oder **Teltower-Rüben** empfiehlt: [893] **Richard Rother,** Schuhbrücke Nr. 75.

## ☞ Sehr beachtenswerth. ☜

Wegen **Aufgabe** unseres **hiesigen Geschäfts** verkaufen wir sämmtliche Vorräthe unseres **Fabriklagers,** bestehend in allen Sorten
**Tüchern, Double-Châles, Sommertüchern, Spitzen-Mantillen, Herren-Hals-** und **Taschentüchern,** in allen modernen Gattungen, **viel unter dem Werthe.** [892]
**Meidner & Co.,** Fabriklager, Blücherplatz.

## Harzpommade.

Bei der jetzt anhaltenden Hitze, welche Wachspommaden sehr häufig unangenehm erweicht, empfehlen wir, namentlich für starkes Haar, unsere festere Harzpommade in Stangen à 5 u. 2½ Sgr., als etwas Vorzügliches. [888]
**Piver u. Comp.,**
**Ohlauerstraße 14** in **Breslau,** **Elisenhalle** in **Salzbrunn.**
P. S. Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.

## Ausverkauf aller Sorten Knöpfe,

Besatzborte, verschiedene Posamentier-, Galanterie- und Kurzwaaren, Gummischuhe, werden, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft. [1154]
**S. Fischer u. Heppner** aus Berlin,
Karlsstraße in der Fechtschule, Kammer Nr. 18.

[1127]

## Mahagoni, Polixander, Nußbaum,

**massiv** und in **Fournieren, Buchsbaum-, Eben-, Rosen-** und **Pockholz** (lignum sanctum), **Claviaturbelege** von **Elfenbein** und **Knochen,** empfiehlt in größter Auswahl billigst: **S. M. Davidsohn,** Blücherplatz 7.

## Pariser Wein-, Bier- und Restaurations-Lokal,

**Ring Nr. 19,**
empfiehlt vorzüglich gute **Speisen** zu jeder Tageszeit, nebst eigen eingebraute **Biere,** die sich, wie unter andern das **Malz-Extraktbier,** eines sehr guten Rufes zu erfreuen haben.
[793] **B. Hoff.**

## Das Comptoir der ersten schlesischen Düngpulver-Fabrik ist Klosterstraße Nr. 84.

[851]

## Das Rittergut Wiewiorczyn,

welches im Kreise Mogilno, zwischen Rogowo und Znin, eine halbe Meile von der projektirten Gnesen-Bromberger Eisenbahn belegen ist und ink. Forst über 2000 Morgen Areal enthält, soll aus freier Hand verkauft werden. Die Kaufbedingungen sind bei dem unterzeichneten Besitzer zu erlangen. [1110]
**A. v. Lubienski** auf Wola bei Znin.

## Asphaltirte Dachpappen

von anerkannter Güte aus der **Fabrik des Herrn F. Falch in Brieg** offerirt **centner-** als **schockweise,** so wie asphaltirte lange (ohne Enden) aus der Fabrik der Herren **Erfurt & Altmann** in Hirschberg zu den billigsten Preisen.
**Die Eindeckung führt durch tüchtige Arbeiter unter Garantie auf's Beste aus:**
[602] **C. G. Schlabitz,** Katharinenstraße 6.

## Von echtem Peru-Guano

empfingen neue Zufuhren und offeriren denselben:
[827] **C. Braun u. Comp.,** Karlsstraße 48.

## Echt engl. Portland-Cement und peruvianischen Guano

empfingen in Consignation und offeriren billigst:
[850] **Treuer u. Kraemer,** Ring 29, Goldne Krone.

**Schlesische und Rohrmann'sche Waschmaschinen,**
welche sich hier sowohl, wie in vielen andern großen und kleinen Städten durch ihre immense Zweckmäßigkeit immer mehr einbürgern, sind stets vorräthig zu haben bei
[33] **E. B. Krüger, Ring Nr. 1.**

**Englische wollene Stoffe,**
8/4 breit, à Elle 1⅙ bis 1⅓ Thlr., zu Jagdröcken und Pelissiers offerirt: [1128]
**A. L. Strempel,** Elisabetstr. 11.

## Weißwollene Schlafdecken

verschiedener Größe, sauber gearbeitete **Steppdecken,** so wie schottische und irische **Reisedecken** empfiehlt: [1129]
**A. L. Strempel,** Elisabetstr. 11.

## Eine Receptur-Stelle

in Breslau ist zum 1. Oktober d. J. zu besetzen. Anfragen erbittet man unter O. F. poste restante Breslau. [1168]

**500 Stämme** stehenden **Bauholzes** sind zwei Meilen von Breslau sofort zu verkaufen. [1180]
Das Nähere unter Chiffre N. P. poste restante Breslau.

Ein wenig gebrauchter leichter offner **Neutitscheiner Wagen** nebst **Geschirr** steht zum Verkauf bei
[1172] **Herrm. Dreßler** jun., Hummerei 16.

## Flügelinstrumente und Pianinos

in den beliebtesten Holzarten, empfiehlt die Niederlage: Neueweltgasse Nr. 5. [1175]

Ein alter brauchbarer eiserner Dampfkessel von 1500—2000 Quart wird zu kaufen gesucht. Das Nähere bei dem Kupferschmiedemeister **Hilbert** am Neumarkt 40. [1157]

Eine vollständige Comptoir-Einrichtung wird zu kaufen gesucht. Meldungen werden Ohlauerstraße Nr. 87 im dritten Gewölbe entgegengenommen. [1141]

Die Jagd des Dom. Silmenau bei Breslau ist zu verpachten. [1156]

Gartenstraße Nr. 36 und Gabitzer-Straßen-Ecke ist ein herrschaftliches Quartier, entweder bald oder zu Michaelis beziehbar, zu vermiethen. [1178]

Ein **herrschaftliches Quartier,** bestehend aus fünf Stuben, einem Salon nebst zwei Kabineten, Küche ꝛc. ist zu vermiethen und das Nähere zu erfahren Gartenstraße Nr. 29b beim Maurermeister **G. Preußler.** [1134]

**Gartenstraße Nr. 29b** [1133]
sind im Hoch-Parterre 3 Stuben, Kabinet und Kochstube ꝛc. zu vermiethen.

Eine **Wohnung,** 1. oder 2. Etage, von 3 - 4 Zimmern nebst Beigelaß wird von einem prompten Miether zum 1. September oder 1. Oktober gesucht. [1179]
Adressen mit Preisangabe abzugeben Albrechts-Straße Nr. 27 im Gewölbe.

**Preise der Cerealien ꝛc.** (Amtlich.)
Breslau, am 8. August 1857.

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 80— 83 | 72 | 60—65 | Sgr. |
| dito gelber | 75— 80 | 72 | 60—65 | „ |
| Roggen . . | 48— 50 | 47 | 43—45 | „ |
| Gerste . . . | 45— 46 | 43 | 40—42 | „ |
| Hafer . . . | 34— 35 | 33 | 30—31 | „ |
| Erbsen . . | 56— 58 | 54 | 50—52 | „ |
| Raps . . . | 105—107 | 100 | — | „ |
| Winterrübsen | 105—107 | 100 | — | „ |

Kartoffel-Spiritus 12¾ Thlr. bez.

| 7. u. 8. August. | Abds. 10 U. | Mrg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"6'''67 | 27"6'''66 | 27"7'''33 |
| Luftwärme | + 15,9 | + 15,1 | + 15,8 |
| Thaupunkt | + 14,1 | + 14,2 | + 14,2 |
| Dunstsättigung | 87pCt. | 93pCt. | 88pCt. |
| Wind | SO | SO | W |
| Wetter | trübe | trübe | trübe Regen |
| Wärme der Oder | | | + 18,4 |

## Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge { 7 U. Morg. / 8 U. 30 M. Ab. Personenzüge { 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. **Oppeln** { 6 U. 35 M. Ab. / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen.** { 5 Uhr 55 Min. Morgens, 3 Uhr 15 Min. Mittags. / 12 Uhr 51 Min. Mittags, 9 Uhr 43 Min. Abends.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge { 9½ Uhr Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge { 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** { 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

## Breslauer Börse vom 8. August 1857. Amtliche Notirungen.

| Gold und ausländisches Papiergeld. | | |
|---|---|---|
| Dukaten . . . . . . | | 94¾ B. |
| Friedrichsd'or . | | — |
| Louisd'or . . . . . | | 110¼ B. |
| Poln. Bank-Bill. | | 94⅜ B. |
| Oesterr. Bankn. | | 98 5/12 B. |
| **Preussische Fonds.** | | |
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | — |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4½ | 100½ B. |
| dito 1852 | 4½ | (100½ B.) |
| dito 1854 | 4½ | 100½ B. |
| dito 1856 | 4½ | 100½ B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 119 B. |
| St-Schuld-Sch. | 3½ | 84¼ B. |
| Bresl. St.-Obl. . | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| Posener Pfandb. | 4 | 98¾ G. |
| dito dito | 3½ | 86¼ G. |
| Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. | 3½ | 87¾ G. |
| Schl. Pfdb. Lt. A. | 4 | 98⅙ G. |
| Schl. Rust.-Pfdb | 4 | 98¼ G. |

| | | |
|---|---|---|
| Schl. Pfdb. Lt. B. | 4 | 99 5/12 B. |
| dito dito | 3½ | — |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 94¼ B. |
| Posener dito | 4 | 91⅙ G. |
| Schl. Pr.-Obl. . . | 4½ | — |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Poln. Pfandbr. . | 4 | 91½ G. |
| dito neue Em. | 4 | 91½ G. |
| Pln. Schatz-Obl. | 4 | — |
| dito Anl. 1835 à 500 Fl. | 4 | — |
| dito à 200 Fl. | | — |
| Kurh. Präm.-Sch à 40 Thlr. | | — |
| Krak.-Ob. Oblig. | 4 | 80½ B. |
| Oester. Nat.-Anl. | 5 | 83¼ B. |
| **Vollgezahlte Eisenbahn-Actien** | | |
| Berlin-Hamburg. | 4 | — |
| Freiburger . . . . | 4 | 127¼ B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 88 11/12 B. |
| Köln-Mindener . | 3½ | 154¼ G. |
| Fr.-Wlh.-Nordb. | 4 | 55¾ B. |
| Glogau-Saganer | 4 | — |

| | | |
|---|---|---|
| Ludw.-Bexbach. | 4 | — |
| Mecklenburger . | 4 | 56½ B. |
| Neisse-Brieger . | 4 | 80¾ G. |
| Ndrschl.-Märk. . | 4 | — |
| dito Prior. . . . | 4 | — |
| dito Ser. IV. . | 5 | — |
| Oberschl. Lt. A. | 3½ | 149¼ B. |
| dito Lt. B. | 3½ | 138¼ [illegible] |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 88¾ B. |
| dito dito | 3½ | 77 7/12 B. |
| Rheinische . . . . | 4 | — |
| Kosel-Oderberg. | 4 | 59¾ G. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 80¾ G. |
| dito Prior. . . . | 4½ | 76½ B. |
| Minerva . . . . . . | 5 | 96¼ B. |
| Schles. Bank . . | | 89¾ B. |
| **Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.** | | |
| Freib. III. Em. | 4 | 122½ B. |
| Oberschl. III. Em. | 4 | 138 b. |
| Rhein-Nahebahn | 4 | — |
| Oppeln-Tarnow. | 4 | 86 7/12 B. |

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.